

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Innehalten und erinnern

Zu Allerheiligen und Allerseelen wird mit Grabschmuck und Segnungen der Verstorbenen gedacht – eine Tradition, die seit Langem besteht. ► Seite 27, 34



Jungbauern im Fokus

Die EU-Kommission will Junglandwirte verstärkt unterstützen.

2

Bilanz des Landes zur Almsaison

Steigende Risszahlen trüben die positive Entwicklung.

8



Erfolgreich in der Nische

Johanna und Martin Strasser produzieren in Salzburg Schafmilch.

16

Vogelgrippe in Europa

Früher als gedacht breitet sich die Seuche wieder aus.

20

Mein gutes Recht

Berechtigt Eigenbedarf zur Kündigung eines Mietverhältnisses?

32



www.bauernzeitung.at

BauernZeitung

Man kann uns auch online lesen

Besuchen Sie uns auf unserer Website.

Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.

Instagram: #bauernzeitung

Facebook: bauernzeitung.at

IASCO
GREIFER & KEGELSPALTER DIE NEUE KOMBI!
1 Gerät.
2 Funktionen.
Tel: 07684 - 21666 | Web: www.lasco.at

BauernZeitung-App herunterladen



App-Download

Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Auf Verbraucher ist Verlass

Die Meldung, dass die Fast-Food-Kette „Burger King“ ihren Kunden ab sofort nur mehr Haferdrinks statt Milch in den Kaffee kippt, haben die Bauern im Land – so sie es überhaupt verfolgt haben – wohl höchstens mit einem Stirnrunzeln kommentiert. Der eine oder andere Schmunzler dürfte ihnen aber jetzt über die Lippen kommen. Denn diese Woche ruderte der Schachtelwirt prompt zurück. Im Marketing-Sprech klingt das so: „Die Resonanz in den ersten Tagen der Einführung ist überwältigend positiv, trotzdem haben viele Gäste den Wunsch, ihren Kaffee mit Kuhmilch zu genießen. Deswegen wird es künftig sowohl die pflanzliche Option von Oatly also auch Kuhmilch aus österreichischer Produktion geben.“

Heißt im Klartext: Auch die Konsumenten bei Burger King bevorzugen Milch statt Hafer. Der Pflanzendrink bleibt ein Nischenphänomen. Erfreulich ist, dass Burger King bei der Milch nun auf österreichische Lieferanten setzt. Bisher war die Kette in punkto Herkunftskennzeichnung nämlich nicht als Musterschüler bekannt. Recherchieren sollte das Management wohl auch, woher man den Haferdrink bezieht. Mit Oatly hat man sich keinen regionalen Kooperationspartner angelacht. Das schwedische Unternehmen hatte sich als Pionier einen Namen gemacht. Nach dem Einstieg eines chinesischen Großkonzerns und Vorwürfen zu Verstrickungen in Regenwald-Rodungen ist sein Ruf aber angekratzt. Es gäbe auch für die Ersatzprodukte Hersteller aus Österreich. Vielleicht wartet die Burger-King-Führungsriege aber lieber bis Gäste darum bitten. Abwarten und Kaffee trinken.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Holzmarkt stabil, doch den Waldbauern droht Chaos
2. CO₂-Abgabe auf Düngerimporte macht Sorgen
3. Trauer um Agrarlandesrat Josef Schwaiger

Finanzspritze für Jungbauern gefordert

Die EU-Kommission hat vergangene Woche – überschattet von der EUDR-Präsentation – ihre Junglandwirtestrategie vorgestellt.

◀ CLEMENS WIELTSCH

In der kommenden GAP-Periode soll die Europäische Union mehr Geld für die junge Generation in der Landwirtschaft bereitstellen. Zumindest sieht das die Junglandwirtestrategie der EU-Kommission vor. Den Empfehlungen der Behörde zufolge sollen Mitgliedstaaten ab 2028 sechs Prozent ihres GAP-Budgets zur Förderung des Generationswechsels verwenden. Derzeit liegt dieser Satz bei drei Prozent. Ganz im Stil des umstrittenen GAP-Entwurfs soll die konkrete Umsetzung in nationalen Strategien für den Generationswechsel in der Landwirtschaft erfolgen, welche bis 2028 zu erarbeiten wären. Bestehende Hürden gelte es aufzubrechen und konkrete Unterstützungsmaßnahmen seien festzulegen, Berichtspflichten inklusive. Die EU-Kommission greift damit ein europäisches Problem auf. Denn der Anteil an Jungbauern, definitionsgemäß Betriebsführer unter 40 Jahren, liegt EU-weit bei lediglich 12 Prozent. Die Strategie zielt darauf ab, diesen Anteil in der Gemeinschaft bis 2040 zu verdoppeln. Konkret soll der Anteil junger und neuer Landwirte dann bei etwa einem Viertel aller aktiven Betriebsführer liegen, heißt es im Strategiepapier. Die Behörde nennt dazu fünf zentrale Ansatzpunkte:

- den Zugang zu Flächen,
- den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten,
- Qualifikationen und Weiterbildung,

■ angemessene Lebensverhältnisse in ländlichen Gebieten und

■ Unterstützung in der Übergabe.

Beim Dachverband der europäischen Bauernverbände und ländlichen Genossenschaften Copa/Cogeca wird der Plan der EU-Kommission grundsätzlich begrüßt. Allerdings mangle es laut den Vertretern an Strategien, um die wirtschaftlichen Herausforderungen wirksam anzugehen. Zuallererst müsse das niedrige Einkommensniveau im Sektor angegangen werden. Schließlich könne ein Generationswechsel nur gelingen, wenn jungen Menschen ein angemessenes Einkommen geboten werde, das mit anderen Wirtschaftssektoren vergleichbar sei, teilt man mit.

In Österreich nähert man sich diesem Punkt der GAP-Verhandlungen von einer bequemen Position. Mit einem Anteil von beinahe 25 Prozent an unter Vierzigjährigen bei den Betriebsführern liegt die Alpenrepublik deutlich unter dem EU-Schnitt. Bauernbund-Jugendsprecherin Viktoria Hutter begrüßt den Kommissionsplan entsprechend, scheint diesen aber an der Umsetzung messen zu wollen: „Strategien und Pläne allein reichen nicht. Das Geld muss tatsächlich bei den Jungen ankommen. Dafür braucht es verbindliche nationale Zusagen und spürbar weniger Bürokratie.“ Auch hierzulande würden Hofübernehmer den Druck spüren und wünschen sich gezielte Absicherungen.



Österreich geht bei GAP in die Offensive

Beim Agrarministerrat in Luxemburg erhielt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig betreffend Gestaltung der GAP ab 2028 breite Unterstützung.

Am Montag hat Minister Totschnig gemeinsam mit 17 EU-Mitgliedstaaten ein deutliches Signal für die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gesetzt. Im Mittelpunkt stand die Forderung nach klaren Zuständigkeiten und eines eigenständigen, voll integrierten Rechtsrahmens. Der Minister machte deutlich, dass die Verantwortung weiterhin bei den Ministern liegen müsse.

„Die GAP ist politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich eine wesentliche Säule der EU und darf nicht zersplittert werden.“

NORBERT TOTSCHNIG

„Die GAP ist politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich eine zentrale Säule der EU. Sie garantiert Lebensmittelversorgungssicherheit und strategische Autonomie der Union – und darf nicht zersplittert oder verwässert werden“, be-

tonte Totschnig am Rande des Treffens. Nachsatz: „Ziel muss eine starke, kohärente und ausreichend finanzierte GAP sein, die nicht durch parallele Widersprüche, Unsicherheiten und Doppelgleisigkeiten torpediert wird.“

Geht es nach dem Minister, soll der Fokus auf Vereinfachung bestehender Regelungen sowie auf der Fortführung bewährter Instrumente wie dem Agrarumweltprogramm ÖPUL und der Bergbauernförderung liegen. Die Zwei-Säulen-Struktur der GAP bleibe ein „Kernstück“ des Förderwesens der Europäischen Union. Ebenso die Ländliche Entwicklung: „Sie ist seit Jahrzehnten eine Erfolgsgeschichte und darf nicht geschwächt werden. Wir brauchen eine klare Zweckbindung und Mittel in der bisherigen Höhe im EU-Budget.“ Eine erneute Systemumstellung würde laut Totschnig nur mehr Bürokratie und Belastungen für Betriebe und Verwaltung bringen.

NACHRUF

Trauer um Agrarlandesrat Josef Schwaiger

Salzburgs Finanz- und Agrarlandesrat Josef Schwaiger ist im Alter von 60 Jahren überraschend verstorben.

Schwaiger wuchs in der Gemeinde Berndorf im Flachgau auf. Seit 1993 stand er im Dienst des Landes Salzburg, ab 2013 war er als Landesrat Teil der Landesregierung. Als Absolvent der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleßheim und der Höheren Bundeslehranstalt Ursprung kannte er die Anliegen der Landwirtschaft aus eigener Erfahrung. Nach seiner Tätigkeit als Lehrer studierte er Politikwissenschaften in Salzburg und Wien und promovierte an der Universität für Bodenkultur in Agrarökonomie.

„Mit Sepp Schwaiger haben die Salzburger Landespolitik sowie die Bäuerinnen und Bauern einen unermüdlichen Kämpfer für ihre Anliegen verloren. Als Mensch war er über alle Parteigrenzen hinweg geschätzt für seine Handschlagqualität, sein Fachwissen und seinen Weitblick“, betonen Salzburgs Bauernbund-Obmann Rupert Quehenberger und Direktorin Alexandra Voithofer. „Der Salzburger Bauernbund wird Sepp Schwaiger stets ein ehrendes Andenken bewahren.“ Auch aus dem Landwirtschafts-



Josef Schwaiger †: 1965 bis 2015

ministerium kommen bewegende Worte: „Mit dem Tod von Dr. Josef Schwaiger verliert Österreich eine prägende Persönlichkeit, die die Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Raum über Jahrzehnte entscheidend mitgestaltet hat. Sein Tod hinterlässt eine große Lücke – fachlich wie menschlich.“ Minister Norbert Totschnig würdigt ihn als „Brückenbauer mit klarem Wertekompass und feinem Gespür für Menschen“.

Bauernbund-Präsident Georg Strasser erinnert an Schwaigers Engagement für Jugend und Innovation: „Er war ein Multitalent, das Verwaltung und Politik mit Hausverstand und Umsicht verbunden hat. Sein Einsatz und sein Vorbild bleiben uns Auftrag.“

NEU: Bestellen Sie Ihr Zuckerrüben-Saatgut im KWS Online-Shop.

Direkt. Flexibel. Bequem.

Profitieren Sie von der direkten und freien Sortenwahl.

www.kwsaustria.at/shop



Ihr Dankeschön

Für Ihre Bestellung im Online-Shop erhalten Sie ein Engelbert Strauss Rübenshirt.

Teilnahmebedingungen unter: www.kwsaustria.at/shop



Wie läuft es in der SVS, Herr Waldenberger?

Seit Jahresbeginn vertritt LK-Oberösterreich-Präsident Franz Waldenberger die bäuerliche Berufsgruppe in der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) als Obmann-Stellvertreter auf oberster Ebene. Die BauernZeitung hat ihn zum Gespräch gebeten.

 CLEMENS WIELTSCH

Herr Waldenberger, Sie sind seit Jänner Obmann-Stellvertreter der Sozialversicherung der Selbständigen. Wie fällt Ihre erste Zwischenbilanz nach zehn Monaten im Amt aus?

WALDENBERGER: Die Sozialversicherung ist für uns als bäuerliche Berufsgruppe sehr wichtig. Die soziale Absicherung ist nicht vom Himmel gefallen, sondern wurde über Jahre und Jahrzehnte von bäuerlichen Funktionären erkämpft und erarbeitet. Es gibt aktuell viel zu tun und viele Aufgaben.

Die da wären?

Es gibt immer noch Harmonisierungsbedarf. Wir sind dabei, die Versichertengruppen zusammenzuführen und sowohl für Bäuerinnen und Bauern als auch für das Gewerbe die jeweils besten Maßnahmen anzubieten. Natürlich gibt es da Überschneidungen, teils aber auch unterschiedliche Ansprüche. Ein Thema ist natürlich auch immer der Finanzbereich.

» Die Zusammenarbeit mit dem Gewerbe läuft gut, es gibt kein Gegeneinander. «

Die Zusammenführung von SVB und SVA zur gemeinsamen SVS liegt nun fünf Jahre zurück. Wie läuft die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Wir sind als bäuerliche Gruppe ja die kleinere Versichertengruppe gegenüber dem Gewerbe. Es gibt aber keinerlei Misstöne oder Gegeneinander, sondern es ist



Das Versicherungssystem weiterentwickeln, die Selbstverwaltung erhalten und öffentliche Gelder absichern. So lautet Waldenbergers Agenda in der SVS.

tun. In unserer Versicherten-Gruppe, sowohl bäuerlich als auch gewerblich, hängt der betriebliche Erfolg sehr stark an der Einsatzfähigkeit des Betriebsführers, der Betriebsführerin, der Familie. Besonders im bäuerlichen Umfeld passieren – vor allem im Forst – immer wieder tragische Unfälle. Mit dem Sicherheitshunderter schaffen wir einen Anreiz, dass sich die Bauern mit dem Thema Sicherheit beschäftigen. Die SVS schießt etwa für Erste-Hilfe-Kurse oder Sicherheitsschulungen bis zu 100 Euro pro Jahr zu. Neu ist, dass wir auch persönliche Schutzausrüstung bezuschussen.

» Mit dem Sicherheitshunderter schaffen wir einen Anreiz, sich mit dem Thema Sicherheit am Hof zu beschäftigen. «

Wie erfolgt die Beantragung?

Sehr niederschwellig. Man kauft sich etwa einen Forsthelm oder eine Schnittschutzhose und kann die Rechnung bei der SVS online einreichen. Je nach Höhe des Rechnungsbetrags werden bis zu 100 Euro pro Jahr ausbezahlt.

Anders als bei anderen Versicherungsträgern wird in der SVS nicht eine einzelne Person, sondern ein ganzer Betrieb versichert. Wie wird das in der Beratung berücksichtigt?

Die Sozialversicherung ist auf den Betrieb abgestellt, das ist richtig. Die Beitragsgrundlage richtet sich grundsätzlich nach dem Einheitswert des Betriebes.

ein großes Miteinander, wo man aufeinander Rücksicht nimmt und miteinander schaut, dass man für die Versicherten das Beste erreichen kann.

Was konnte im Verbund schon verbessert werden?

Es ist in der Harmonisierung und in der internen Abwicklung schon viel gelungen, auch in der Digitalisierung. Mit der svsGO-App sind wir in der Verwaltung sehr schlagkräftig geworden. Da liegt die durchschnittliche Bearbeitungszeit von Anträgen

bei lediglich 1,26 Tagen. Auch in Richtung Gesundheitsvorsorge hat sich viel getan. Es gab den Gesundheitshunderter, die Impfvorsorge, die Zahngesundheitsvorsorge, im Vorjahr die Vorsorgeuntersuchung und heuer das Angebot zur Krebsvorsorge. Neu überarbeitet und erweitert haben wir auch den Sicherheitshunderter.

Was hat es damit auf sich?

Im Grunde bekommt der Versicherungsnehmer Geld dafür, etwas für seine Gesundheit zu

Sowohl im Gewerbe als auch in der Landwirtschaft arbeiten die meisten Betriebe im Familienverbund. Bisher gab es für diesen Bereich allerdings keine Möglichkeit der betrieblichen Gesundheitsförderung, auch im Hinblick auf die mentale Belastung. Und genau da setzt das Projekt „Future-Proof“ an. Auf freiwilliger Basis werden in einem längerfristigen Prozess Verbesserungspotenziale und Effizienzmöglichkeiten erarbeitet. Derzeit wird dieses Service in der Steiermark und Vorarlberg geboten, Kärnten und Niederösterreich kommen demnächst dazu. Bis 2028 wird Future-Proof dann bundesweit ausgerollt.

Wie darf man sich eine solche Beratung vorstellen?

Bei Future-Proof kommt ein Berater direkt auf den Betrieb und setzt sich mit den Menschen zusammen. Zuerst wird in kleinen Runden – am bäuerlichen Betrieb meist nach Altersgruppen – der Ist-Zustand

Die Aufgabe

Mag. Franz Waldenberger ist Präsident der LK Oberösterreich und Bürgermeister von Pennewang (Wels-Land). Seit Jänner ist der Biobauer außerdem Obmann-Stellvertreter in der SVS.

Damit führt er mit Obmann Peter Lehner gemeinsam das geschäftsführende Organ der SVS, den Verwaltungsrat. Die SVS wird in Selbstverwaltung geführt.

Das bedeutet, Vertreter der Versicherten selbst führen in diesem Gremium die Verwaltung durch. Die Versichertenvertreter der Gewerbetreibenden, Bauern und Neuen Selbständigen werden von den Wirtschaftskammern und den Landwirtschaftskammern dorthin entsandt. Diese wählen wiederum ihren Obmann und seinen Stellvertreter jeweils für eine Periode von fünf Jahren.

erhoben. Also Altbauern, aktive Bewirtschafter und Übernehmer werden befragt, wie es ihnen derzeit ergeht. Die weiteren Schritte erfolgen dann ganz individuell. Das Ziel ist eine Unterstützung auf dem Weg zu einem Wohlfühlbetrieb.

Eine wesentliche Säule der SVS ist auch die Pensionsversicherung. Aufgrund des Spar-

drucks im Bundesbudget waren Pensionen zuletzt vermehrt Thema im öffentlichen Diskurs. Sind die bäuerlichen Pensionen gesichert?

Was in den Medien berichtet wird, betrifft in der Regel nicht die SVS. Aber auch wir müssen natürlich darauf achten, dass wir mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Die Pensionen werden in Österreich über

ein Umlagesystem abgewickelt. Das ist sicher das beste Verrechnungssystem, das es gibt, trotz mancher Schwächen. Derzeit verschieben sich hier aufgrund der Demografie die Verhältnisse zwischen Einzahlern und Pensionisten. Hier unterstützt die öffentliche Hand das solidarische System, das gilt auch für die Bauern.

Sie sind für eine Periode von fünf Jahren gewählt. Welche Ziele haben Sie sich selbst für diese Amtszeit gesetzt?

Eines ist sicher die Sozialversicherung als wesentlichen Sicherheitsfaktor für die bäuerliche Berufsgruppe weiterzuentwickeln und Versicherungsleistungen wo immer möglich auszubauen. Essenziell ist auch der Erhalt der Selbstverwaltung, weil das ein wesentlicher Teil des Sozialversicherungssystems in Österreich ist. Nur so können wir für unsere Berufsgruppe zugeschnittene Sozialversicherungsleistungen anbieten.

Der STEYR 6150 PROFI CVT mit bis zu 158 PS

**ALLE AUFGABEN
EFFIZIENT
MEISTERN**

steyr-traktoren.com

AB
0,49%
FIXZINS*

BIS ZU
7 Jahre
LAUFZEIT

Der 6150 Profi CVT überzeugt mit seinem kultivierten 6-Zylinder-Motor in der 6-Tonnen-Klasse, FPT N67 Motor mit 6,75 Liter Hubraum, dem S-Control™ CVT-Getriebe und modernster STEYR Präzisionstechnologie für maximale Leistung und Effizienz. Die ergonomische Multicontroller-Armlehne mit 12" Display und die geräuscharme Kabine mit pneumatischer Federung sorgen für höchsten Komfort. Ein leistungsstarkes Hydrauliksystem, LED-Arbeitscheinwerfer und das neue STEYR RS1 Spurführungssystem machen ihn vielseitig und produktiv – ideal für Landwirtschaft, Forst und Kommunen.

» Entwickelt für deinen Komfort.



LESERPOST

„EUDR bleibt“

in Bezug auf „Entwaldungsverordnung: Erleichterungen sollen kommen“, Ausgabe KW 44

Die Nachricht über die endgültige Einführung der EUDR trifft mich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch persönlich ins Mark. Es ist ein Diktat von Randgruppen, die sich mit perfiden Methoden seit Jahren durch die Gesetzgebung graben und alles unterminieren, um Europa in seinen Grundfesten weich und widerstandslos zu machen. Uninformierte, praxisferne Mandatäre entpuppen sich als Handlanger von blumigen Gesetzesüberschriften, deren Inhalt sie nie gelesen haben. Die betroffene Mehrheit wurde nicht abgefragt. Sie hat die Kosten für dieses wertlose Bürokratiemonster über die Produktpreise zu zahlen. Europa steht wirtschaftlich vor dem Abgrund, die Zahl der Unternehmer sinkt in rapidem Tempo, die Industrie wandert in großer Zahl ab, verhängt Investitionssperren.

Die Produktionsstätten werden dann in zwei bis drei Jahren endgültig geschlossen. Sieht das niemand im EU-Parlament, in der Kommission, im Rat? Das Lippenbekenntnis zum Bürokratieabbau grenzt an Betrug. Ich war in meiner selbstständigen Tätigkeit noch nie so enttäuscht und betroffen wie jetzt: Ich fühle mich unendlich betrogen an meiner Arbeit, betrogen an meinem Einsatz für unsere Holzwirtschaft, betrogen an meiner Lebenszeit. „Kill the Green Deal“ - die einzige Möglichkeit einer EU-Reform.

DI JOHANNES ZWICKL,
HOLZWIRTSCHAFT, WALDVIERTEL

„Warum Wölfe“

in Bezug auf „Wolfsland wider Willen“, Ausgabe KW 41

Kürzlich hat der Pongauer Landtierarzt Hans Christ in einer Wochenzeitung in seiner Kolumne mit dem Titel „Herdenschutz eines Bürokraten“, die Überheblichkeit der Wolfsliebhaber kritisiert. Auslöser dafür war das Gutachten eines Verwaltungsrechtlers, der sich im Dunstkreis der NGO „Tierschutz Austria“

befindet. Diese Organisation macht schon seit Längerem den Almbauern das Leben mit Klagen wegen mangelnder Aufsichtspflicht schwer, wenn sie, wie seit Jahrhunderten üblich, ihre Tiere „ungeschützt“ auf Almen aufreiben. Unter „geschützt“ verstehen sie das Einzäunen der Weiden mit einem mindestens 120 Zentimeter hohen Elektrozaun. Ganze Biotope werden so brutal zerschnitten, Wanderer und Wild ausgesperrt. Wenn Zäune nicht machbar sind, dann werden große, aggressive Herdenschutzhunde und kaum vorhandene Hirten inklusive bewachte Nachtpferche gefordert. Wölfe besitzen ein Sprungvermögen über Zäune von mindestens 1,8 Meter, was diese „Herdenschutztipps“ als ökotraumtänzerische Märchenerzählungen erscheinen lässt. Das unsere kleinststrukturierten Koppelschafherden durchschnittlich aus nur 25 Schafen bestehen und sich hier Hirten und Hunde absolut nicht auszahlen, wird von diesen Menschen, welche Wölfe nur aus schöngefärbten TV-Sendungen und hinter Hochsicherheitszäunen von Wildtier-

parks kennen, leider ignoriert. Blutige Rissbilder und zerfetzte, wimmernde Tierkörper mit verzweifelten Landwirten daneben gibt es nicht in der heilen Welt von WWF, Nabu und Co. Fakt ist, dass es weltweit rund 170.000 und in Europa derzeit 21.500 Wölfe gibt. Alleine die europäischen Wölfe kosten den Steuerzahler jährlich durch ihr Töten von rund 65.500 Nutztieren rund 17 Mio. Euro.

Wir werden übrigens von deutschen Bauernkollegen dafür beneidet, dass speziell in Kärnten und Tirol die Weideschutzverordnungen echten „Biss“ haben und tatsächlich umgesetzt werden. Das dahinter lobenswert konservative, bauernfreundliche Politiker mit Rückgrat stehen, ist beruhigend. Unsere Alm- und Weidekulturlandschaft ist ursprünglich nur durch die Bejagung und Vertreibung dieser Tiere entstanden. Wir müssen artenvielfaltfördernde Bio-Bauern und nicht Wölfe als „Totengräber der Weidewirtschaft“ schützen, denn stirbt der Bauer, stirbt das Land.

GERHARD MAURER,
STATTEGG

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Drei Jahrzehnte Bio im Supermarkt - und jetzt?

Jahrelang war Innovation in der hiesigen Biolandwirtschaft weitgehend dem Kampf der Bio-Eigenmarken des Handels zu verdanken. Ja! Natürlich (Billa) und Zurück zum Ursprung (Hofer) wetteiferten lautstark darum, wer die besseren, stimmigeren Produkte auf den Markt bringt: mit mehr Tierwohl, ständig strengeren Vorgaben. Im Windschatten schaffte es der verhältnismäßig zurückhaltend auftretende dritte große Mitbewerber Spar (dessen Bio-Eigenmarke Natur*pur heuer ihr 30. Jubiläum feiert) zur Marktführerschaft – auch indem er viele Bioprodukte unabhängiger Marken listete und stark auf Demeter setzte.

Es ist nicht so, dass sich die Eigenmarken auf ihren Errungenschaften ausruhen würden. Doch ein wenig scheint die Dynamik derzeit gebremst. Das mag am



Kostendruck liegen, der es schwieriger macht, noch höhere Auflagen einzupreisen. Billa hat Ja! Natürlich (1994 gegründet) bereits 2021 die günstigere Eigenmarke Billa Bio zur Seite gestellt. Nun ist auch noch der große Biovordenker, Unternehmer und Innovator Werner Lampert gestorben. Da wird es interessant zu beobachten sein, wie Zurück zum Ursprung sein 2026 anstehendes 20-Jahr-Jubiläum begeht. Womöglich kommen wichtige Weiterentwicklungen und Impulse in nächster Zeit ja von den bäuerlichen Bioverbänden: Bio Austria präsentierte gerade ein eigenes Vegan-Label, das Produzenten eine einfache Zertifizierung ermöglicht. Und Naturland verlautbarte, sich künftig bei der zusehends aktiveren NGO „Enkeltaugliches Österreich“ zu engagieren. Beides kräftige Lebenszeichen.

Kritik am Vorschlag der EU-Kommission

Die Entwaldungsverordnung (EUDR) bleibt auch diese Woche ein politisch heißes Eisen. Zahlreiche Landesvertreter nehmen sich kein Blatt vor den Mund.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Der vergangene Woche von der EU-Kommission präsentierte Vorschlag, wonach die Entwaldungsverordnung für Bauern und Kleinunternehmen erst im Dezember 2026 „scharf gestellt“ werden und es für eben diese Gruppe in Ländern mit geringem Risiko vereinfachte Meldepflichten geben soll, geht vielen Vertretern der Agrar- und Holzbranche nicht weit genug.

So hält LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger nach einer Prüfung des Entwurfs fest: „Der Vorschlag ist inhaltlich reine Kosmetik, da die wesentlichen Probleme weiterhin bestehen bleiben. Demnach soll unverändert eine Vorab-Registrierung samt Sorgfaltserklärung und Geolokalisation durch die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erforderlich sein.“ Der LK-Chef hält dies für unnötig und lehnt eine Umsetzung weiterhin ab: „Wir fordern die EU-Kommission mit Nachdruck auf, unsere Forderungen und somit Anliegen der Betroffenen endlich ernst zu nehmen und in ihrer Politik für echte Vereinfachungen im Sinne der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu sorgen.“ Moosbrugger spricht sich für ein „Einstampfen“ der EUDR aus.

„Abermillionen Referenznummern“

Ins selbe Horn stoßen auch die Land&Forst Betriebe Österreich (LFBÖ). „Der EUDR-Vor-

schlag ist ein Paradebeispiel dafür, wie weit die Europäische Kommission inzwischen von der Realität der Betriebe entfernt ist“, betont LFBÖ-Präsident Konrad Mylius. Nachsatz: „Die Probleme der Praxis wurden nicht richtig erkannt und der vorliegende Vorschlag gefährdet nach wie vor funktionierende Lieferketten und Arbeitsplätze, ohne dem Klimaschutz tatsächlich zu dienen.“ Mylius warnt vor „Abermillionen Referenznummern in den Lieferketten“ sowie drohenden Angaben zu verkauften Mengen der betroffenen Güter (Holz, Rindfleisch, Soja). Den LFBÖ stößt auch die Veröffentlichung dieser „sensiblen betrieblichen Informationen“ sauer auf. Der Verband plädiert für „Verhältnismäßigkeit“ und eine Verschiebung für alle Unternehmen, gleich welcher Größe.

» Die meisten Mitgliedstaaten haben weder Gesetze verabschiedet noch Vollzugsbehörden benannt. «

ERLFRIED TAURER

Das fordert auch der Fachverband der Holzindustrie. Desse Obmann, Erlfried Taurer, sieht zwar „einige Vorschläge zur Vereinfachung aufgegriffen“, besteht aber auf eine erneute Fristverlängerung: „Die meisten Mitgliedstaaten haben weder Umsetzungsgesetze verabschiedet noch Vollzugsbe-



Industrie- und Agrarverbände zeigen sich nach wie vor unzufrieden.

hörden benannt. Zudem hat die Kommission selbst Probleme im IT-System eingeräumt. Unter diesen Bedingungen ist eine erneute Verschiebung um mindestens zwölf Monate für alle Unternehmen unverzichtbar.“

Auch in Deutschland hagelt es Kritik. Dem Deutschen Bauernverband geht der Änderungsvorschlag nicht weit genug. Der bürokratische Aufwand bleibe unverhältnismäßig hoch. Der Deutsche Forstwirtschaftsrat kritisierte die Pläne als „Misstrauensvotum gegenüber nachhaltig wirtschaftenden Forstbetrieben“. Beide Verbände fordern erneut die Einführung einer Null-Risiko-Kategorie für Länder ohne jegliches Entwaldungsrisiko.

Der deutsche Landwirtschaftsminister Alois Rainer spricht ebenso von „nicht akzeptablen“ Plänen und will sich für eben diese Null-Risiko-Kategorie einsetzen. Das tat er auch beim Rat der EU-Agrar-

minister in Luxemburg am Montag. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sprach sich dort laut APA für eine zweijährige Verschiebung aus.

EU-Agrarminister vorerst uneins

Noch weiter gingen die Forderungen des lettischen Agrarministers Armands Krauze. Er präsentierte mit Unterstützung von Polen, Tschechien, Estland und Bulgarien eine Erklärung, derzufolge die EU-Kommission unverzüglich nachbessern und unter anderem eine Folgenabschätzung vorlegen soll, schreibt Agra-Europe. Lettland und seine Verbündeten pochen zudem auf noch deutlichere Vereinfachungen der EUDR. Gegen weitere Verzögerungen sprachen sich die Niederlande aus. Die Delegationsleiterin wies darauf hin, dass viele Unternehmen bereits in Vorleistung gegangen seien.

Almsaison 2025: Land Tirol zieht Bilanz

Die grundsätzlich positive Entwicklung wird durch steigende Risszahlen getrübt. Sechs Wölfe konnten heuer bereits entnommen werden.



FOTO: AGRARFOTO.COM

Trotz vereinzelter Wetterkapriolen und der zunehmenden Präsenz von Großraubtieren zeigt die vorläufige Bilanz der Almsaison 2025 in Tirol insgesamt stabile Entwicklungen. In vielen Regionen sorgten ausreichende Niederschläge und gute Grasbestände für zufriedenstellende Weidebedingungen. Gleichzeitig bleibt der Schutz der Nutztiere vor großen Beutegreifern eine zentrale Herausforderung: Die vorläufige Zahl der Nutztierrisse ist höher als im Vorjahr.

„Alles in allem können wir mit Blick auf die Tiergesundheit und die Futterlage auf eine überwiegend positive Saison zurückblicken. Gesunde Tiere und gute Weiden sind ein zentraler Faktor für Tirols Almwirtschaft. Gleichzeitig machen die steigenden Risszahlen durch Großraubtiere deutlich, dass der Schutz unserer Nutztiere weiterhin konsequent verfolgt werden muss“, zieht LH-Stv. Josef Geisler eine erste Bilanz über den heurigen Almsommer. Durch das Tiroler Modell der Maßnahmenverordnungen wurden im heurigen Jahr bis dato insgesamt 26 Ab-

schussverordnungen für einen Wolf erlassen. Sechs davon konnten bisher von der Jägerschaft erfüllt werden.

Herdenschutz und Tiergesundheit

Der Sommer auf den Herdenschutz-Projektalmen verlief erfolgreich, auf einer Alm gab es zudem einen deutlichen Zuwachs an aufgetriebenen Schafen. Die Pilotalmen liefern wertvolle Informationen darüber, wo sie überhaupt umsetzbar sind und welche Herausforderungen bestehen. In erster Linie werden auf den Pilotalmen Auswirkungen in Bezug auf Tiergesundheit, Gewichtsentwicklungen, gelenkte Weideführung, Tierverluste, Hirtenarbeit, Vegetation und auch Kosten erhoben.

» Der finanzielle Aufwand für Herdenschutzprojekte ist enorm. «

JOSEF GEISLER

„Tirol hat mit seiner kleinstrukturierten Almwirtschaft eine besondere Situation. Es

geht um den Schutz der Almtiere und der Almwirtschaft. Unser langfristiges Ziel bleibt daher die reguläre Bejagung des Wolfes. Wichtig ist, dass wir im Anlassfall auch in Zukunft schnell reagieren und Abschüsse ohne langen bürokratischen Vorlauf veranlassen können. Jeder Nutztierriß durch einen großen Beutegreifer ist ein schwerer Verlust – wirtschaftlich wie auch emotional. Der heurige Almsommer hat zudem beispielsweise im Wipptal gezeigt, dass auch Herdenschutzmaßnahmen keinen hundertprozentigen Schutz bieten. Die bisherigen Erfahrungen aus den Herdenschutz-Pilotprojekten machen deutlich, dass der finanzielle Aufwand enorm ist und es für einen flächendeckenden Herdenschutz vor allem an speziell ausgebildetem Hirtenpersonal fehlt“, betont LH-Stv. Geisler abschließend.

Vorläufige Zahlen im Überblick

Mit Stand Mitte Oktober wurden in Tirol 217 tote Nutztiere eindeutig großen Beutegreifern zugeordnet.

Schäden durch Wölfe, Bären und Goldschakale

■ **Wölfe:** 172 Schafe, 6 Rinder, ein Alpaka und eine Ziege
 ■ **Bären:** 21 Schafe, ein Pferd, zwei Esel sowie Schäden an zwei Wildfütterungen und einem Bienenstand

■ **Goldschakal:** 13 Schafe
 Die endgültigen Zahlen – inklusive verletzter/vermisster Tiere – werden im Jahresbericht des Landes veröffentlicht.

Die Risse durch Wölfe haben im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. Auch die Anzahl der genetisch nachgewiesenen Wölfe ist auf 25 Individuen gestiegen. Die meisten stammen aus der italienischen Quellpopulation, ein Tier aus der dinarischen Population.

Regionale Verteilung Bär und Wolf:

■ **Bezirke Lienz und Innsbruck-Land:** je 7 Wölfe
 ■ **Bezirk Landeck:** 5 Wölfe
 ■ **Bezirke Imst, Landeck und Lienz:** 22 Bärennachweise – zuletzt Anfang Oktober per Wildkamera in Pfunds

Genetische Untersuchungen belegen zwei männliche Bären: einen im Tiroler Oberland (bereits im Vorjahr nachgewiesen) und einen in Osttirol.

ARGE ALP: Alpenländer setzen auf Kooperation

Am Freitag trafen sich in Trient Vertreter der zehn Mitgliedsländer der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (ARGE ALP) zur 56. Regierungschefkonferenz, um über aktuelle Herausforderungen und Zukunftsthemen im Alpenraum zu beraten.



LH-Stv. Josef Geisler (re.) nahm als Vertreter Tirols an der Regierungschefkonferenz teil.

FOTO: AUTONOME PROVINZ TRIENT

Im Mittelpunkt der Konferenz der Mitgliedsländer aus Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz standen insbesondere der länderübergreifende Umgang mit großen Beutegreifern, Strategien für die Zukunft der Bergregionen sowie die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit beim Schutz vor Naturgefahren. Für Tirol nahm LH-Stv. Josef Geisler teil.

Grenzübergreifende Plattform für Wolfsmanagement

Ein Schwerpunkt der Beratungen galt den großen Beutegreifern und dem Umgang mit der Rückkehr des Wolfes in die Alpen. Seit Beginn der 2000er-Jahre breitet sich der Wolf in Italien, Deutschland, Österreich und der Schweiz wieder stetig aus. Zwischenzeitlich hat die alpine Wolfspopulation ihren günstigen Erhaltungszustand erreicht. Damit wächst der Handlungsbedarf, die Koordination zwischen den Alpenländern zu verbessern, um den

Schutz der Almwirtschaft, die öffentliche Sicherheit und den Artenschutz in Einklang zu bringen.

Auf Antrag Tirols wurde der Aufbau einer länderübergreifenden Plattform für das Wolfsmanagement beschlossen. Grundlage dafür ist das gemeinsame Monitoring der Mitgliedsländer, welches bereits seit dem Jahr 2023 durchgeführt wird. Mit dem nun von Tirol eingebrachten Antrag soll eine länderübergreifende Plattform technisch umgesetzt werden. Damit wird das bisherige gemeinsame Monitoring weiterentwickelt. Die Plattform soll künftig eine gemeinsame Datengrundlage schaffen, auf der die Alpenländer Informationen zu Wolfsentnahmen und Monitoringdaten erfassen und austauschen. Ziel ist ein abgestimmtes, grenzüberschreitendes Bestandsmanagement, das eine gezielte und nachvollziehbare Steuerung der Wolfspopulation ermöglicht und Konflikte mit Nutztierhaltern langfristig reduziert.

„Der Wolf kennt keine Landesgrenzen – darum braucht es

auch beim Management eine gemeinsame, überregionale Herangehensweise. Die neue Plattform ist ein wichtiger Schritt, um Wolfsbestände künftig länderübergreifend zu erfassen und Maßnahmen abgestimmt umzusetzen. Das schafft Klarheit, Transparenz und Verlässlichkeit für alle Beteiligten – insbesondere für unsere Alm- und Weidewirtschaft“, betont LH-Stv. Geisler. Neben dem Wolfsmanagement standen auch der Schutz vor Naturgefahren und die Zukunft der alpinen Regionen im Fokus. Die Mitgliedsländer vertieften ihre Zusammenarbeit bei Prävention und Krisenmanagement, um die Widerstandsfähigkeit gegenüber

Naturgefahren zu stärken. Mit der Resolution „Jugend und Berge: Politik für eine Zukunft, die es zu erklimmen gilt“ bekannten sie sich zudem dazu, junge Menschen stärker einzubinden und Bergregionen als attraktive Lebensräume zu fördern. Den Vorsitz der ARGE ALP übernahm turnusgemäß das Land Vorarlberg von der Autonomen Provinz Trient.

**STROH • HEU • ÖHMD
& SILAGE** - auch in BIO-Qualität

**Verlässlichkeit in
Qualität & Zustellung**

Agrarberatung & Handel
Ing. Peter Moosbrugger
A-6912 Hörbranz
0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68

HELU

AM HOF UND AUF DER ALM
Ihr Spezialist für Metall- und Milchtechnik

HELU-Milchkühlanlagen:

- Transportable Eiswasserkühlungen
- Stationäre Kühlungen (auch selbstreinigend)
- Tauchkühler und Kannenkühlgeräte
- Hofbehälter, Transportwagen
- Sonderanfertigungen

Melktechnik:

Melkanlagen für jeden Bedarf, Melkroboter

Direktvermarktung:

Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Edelstahltüren, Käsetische und -pressen, Eiswasseranlagen

Großes Gebrauchtgerätelager

6232 Münster in Tirol
Tel. 0 53 37/84 84

www.helu.at

Maishofen
Österreichs größter Milchkuhmarkt!

1021. VERSTEIGERUNG
Donnerstag, 6. November 2025
465 ZUCHTRINDER

- 50 ZUCHTKÄLBER ● 50 FLECKVIEH ZUCHTSTIERE
- 45 PINZGAUER ● 280 FLECKVIEH ● 40 HOLSTEIN (Kühe und Kalbinnen)



● 6.30 - 9 Uhr: Auftrieb Großrinder ● 7.30 - 8.30 Uhr: Auftrieb Zuchtkälber
● 9.15 Uhr: Beginn Kälberversteigerung ● 10 Uhr: Beginn Zuchtstierversteigerung
im Anschluss: Großrinderversteigerung

Reihenfolge: FL-Zuchtstiere – Pinzgauer (inkl. trächtige Tiere) – Fleckvieh (inkl. trächtige Tiere) – Holstein (inkl. trächtige Tiere) – Jersey

ALLE Tiere sind BVD unverdächtig.
Eutergesundheitskontrolle – alle weiblichen Tiere sind geweidet



Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

RINDERZUCHT SALZBURG
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

78. ZENTRALE STIERMUTTERSCHAU

Agrarzentrum West in Imst – Brennbichl,
Freitag, 14. November 2025

Programm:
13.00 – 15.00 Uhr: Auftrieb, anschließend Beginn der Bewertung
17.00 Uhr: Abendmelken
18.30 Uhr: Bekanntgabe der neuen Stiermütter, anschließend Abtransport der Tiere. Der detaillierte Plan folgt nach der Anmeldung.

Anmeldungen sind bis Freitag, den 7. November 2025 im Verbandsbüro bei Sebastian Eder unter 059292-1845 möglich.
Es versteht sich von selbst, dass nur gesunde Tiere zur Stiermutterschau gebracht werden. Kühe mit Floss werden ausnahmslos nicht bewertet. Die Bewertung kann frühestens 30 Tage nach der Abkalbung erfolgen.
Es gilt der Ausstellungscodekx.



www.tiroler-grauvieh.at

GEDENKEN

Tirol trauert um Salzburger LR Josef Schwaiger

Tirols Landeshauptmann Anton Mattle sowie Landeshauptmann-Stellvertreter und Agrarlandesrat Josef Geisler sind vom Ableben des Salzburger Landesrats Josef Schwaiger tief betroffen.

„Die Zusammenarbeit zwischen Tirol und Salzburg war in den letzten Jahren und Jahrzehnten stets sehr eng. Ein wesentlicher Grund dafür war Josef Schwaiger, dessen Fachexpertise und Verlässlichkeit wir stets höchst geschätzt haben“, so Landeshauptmann Anton Mattle.

„Mit Josef Schwaiger verlieren wir weit über die Grenzen Salzburgs hinaus einen außergewöhnlichen Menschen und engagierten Mitstreiter für

die Landwirtschaft und den ländlichen Raum. In den vergangenen zwölf Jahren haben wir eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet – immer mit dem Blick darauf, was unsere Regionen, unsere Betriebe und unsere Familien wirklich brauchen. Ich habe Josef sehr geschätzt – als verlässlichen Partner, als Kollegen und als Freund. Sein Einsatz bleibt Vorbild, sein Ableben hinterlässt eine große Lücke“, so LH-Stv. Josef Geisler weiter.

Sowohl LH Mattle als auch LH-Stv. Geisler betonen: „Unsere Gedanken sind in dieser so schweren Zeit bei Sepps Familie und Angehörigen. Wir möchten ihnen unsere aufrichtige Anteilnahme aussprechen.“



VERSTEIGERUNGEN

IMST, 04.11.2025 · BEGINN 10:00			ROTHOLZ, 05.11.2025 · BEGINN 09:30		
BROWN SWISS			FLECKVIEH		
9 Erstlingskühe	5 Jungkalbinnen	8 Kälber	9 Stiere	6 Kühe	20 Kälber (8 Bio)
40 Kalbinnen (5 Bio)	3 Kühe (1 Bio)	3 Kühe frisch	75 Kühe frisch (8 Bio)		197 Erstlingskühe (32 Bio)
FLECKVIEH			BROWN SWISS		
1 Jungkalbin	2 Kalbinnen	1 Kuh	4 Jungkalbinnen		41 Kalbinnen (7 Bio)
GRAUVIEH			HOLSTEIN		
20 Erstlingskühe (2 Bio)	4 Jungkalbinnen	23 Kalbinnen (4 Bio)	30 Erstlingskühe (3 Bio)		2 Kühe
11 Kühe (2 Bio)		1 Kuh frisch	20 Kühe frisch (1 Bio)		1 Kalbin
JERSEY			JERSEY		
1 Erstlingskuh		1 Jungkalbin	62 Erstlingskühe (2 Bio)	2 Jungkalbinnen	2 Kälber
2 Kalbinnen		1 Kuh	1 Kalbin		21 Kühe frisch
ORIGINAL BRAUNVIEH			JERSEY		
2 Erstlingskühe	3 Kalbinnen (2 Bio)	1 Kuh	1 Erstlingskuh		1 Kuh frisch
NUTZTIERE			FLEISCHRINDER		
			1 Kalbin		MONTBÉLIARDE
					1 Erstlingskuh
NUTZTIERE			NUTZTIERE		
					27 Tiere (2 Bio)

Ankaufsberatung und Treuhandankauf
Sebastian Eder +43 664 8312566

Ankaufsberatung und Treuhandankauf
Stefan Treichl (Bioberatung) +43 664 9260214 · Michael Geisler +43 664 6025980829

Rinderzucht Tirol eGen | Brixner Straße 1 | 6020 Innsbruck | KATALOGE: WWW.RINDERZUCHT.TIROL

WIR BÜNDELN DEN LÄNDLICHEN RAUM



ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Minister Totschnig bei Herbstkonferenz Imst

Die traditionellen Herbstkonferenzen des Tiroler Bauernbundes starten mit einem besonderen Ehrengast am Rednerpult.

Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend zur erweiterten Herbstkonferenz eingeladen. Sie findet am Mittwoch, den 5. November, in der Versteigerungshalle des AZW Imst statt und beginnt um 20 Uhr.

Alle Ortsgruppen werden ersucht, in ihrem Wirkungsbereich für den Besuch der Veranstaltung zu werben. Keine andere Interessenvertretung als der Bauernbund bietet ihren Mitgliedern – auch außerhalb von Wahlkampfzeiten – den direkten Draht zu den obersten Entscheidungsträgern. Neben Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig stellen sich auch Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler und Landwirtschaftskammerpräsident NR Josef Hechenberger der Dis-

kussion. Die Bauernkalender für die Ortsgruppen sind ab 19.30 Uhr vor der Versteigerungshalle zur Abholung bereit.



Neben der Tiroler Landesspitze des Bauernbundes steht auch Norbert Totschnig für Fragen und persönlichen Austausch zur Verfügung.

Die Termine für die weiteren Herbstkonferenzen sind:

- **Kufstein:** Montag, 10. November, Strandbad Kirchbichl – Feinschmeckerei
- **Reutte:** Dienstag, 11. November, VZ Breitenwang
- **Schwaz:** Mittwoch, 12. November, Restaurant zum Senner, Schlitters
- **Kitzbühel:** Donnerstag, 13. November, Kulturhaus Reith bei Kitzbühel
- **Landeck:** Montag, 17. November, Gemeindesaal Schönwies
- **Innsbruck:** Montag, 24. November, Gemeindesaal Tulfes (mit BM Totschnig)
- **Lienz:** Dienstag, 25. November, LLA Lienz (mit BM Totschnig)



FOTO: PAUL GRUBER

Landwirtschafts- und Umweltminister Norbert Totschnig ist Spezialgast bei der Bauernbund-Herbstkonferenz im Bezirk Imst. Er berichtet aus erster Hand über die aktuellen Herausforderungen für die Landwirtschaft und stellt sich den Fragen und Anliegen der Bauernbundmitglieder. Daher sind nicht nur Funktionäre, sondern alle interessierten Mitglieder des Bauernbundes, der Bäuerinnenorganisation und der

Agrarpolitik

ANDREA LECHLEITNER, OBMANN-STELLVERTRETERIN TIROLER BAUERNBUND
info@tobadillerhof.at

Die Rolle der Frau im Bauernbund

Frauen prägen das Bild der modernen Landwirtschaft entscheidend mit. Als Betriebsführerinnen, Vermarkterinnen, Familienmanagerinnen und politische Stimmen übernehmen sie Verantwortung weit über den eigenen Hof hinaus. Sie sind Unternehmerinnen mit Herz und Hausverstand – und leisten Tag für Tag einen unschätzbaren Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und zum Erhalt unserer bäuerlichen Kultur.

Die Tiroler Bäuerinnenorganisation setzt gezielt auf Weiterbildung, Vernetzung und politische Sichtbarkeit. Initiativen wie die „Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung“ oder spezielle Seminartage für Frauen stärken Mut, Selbstbewusstsein und das Be-



wusstsein für die eigene Gestaltungsrolle in der Landwirtschaft. Auf Basis dieser Charta durfte ich selbst zur 3. Obmann-Stellvertreterin im Bauernbund gewählt werden – ein sichtbares Zeichen, dass Frauen immer stärker in verantwortungsvolle Positionen nachrücken. Doch dabei stellt sich eine wichtige Frage: Wo sind all die anderen Frauen im Bauernbund sichtbar?

Der Bauernbund ist bereit, uns Frauen eine starke Stimme zu geben – jetzt liegt es an uns, sie auch zu nutzen. Wir Frauen gehören in die Mitte der agrarischen Entscheidung. Unsere Stimme zählt – im Stall, am Hof und im politischen Gespräch. Gemeinsam können wir die Zukunft der Tiroler Landwirtschaft aktiv mitgestalten.

DA SCHAU HER



Austausch und Begegnung

Am österreichischen Nationalfeiertag fand der Tag der offenen Tür des Landes Tirol 2025 statt – heuer im Zeichen der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino, in der Tirol die zweijährige Präsidentschaft derzeit inne hat.

A STÜCK HOAMAT

DES IS MEI RADIO!
Gute Laune. Freude am Leben.

Radio U1 Tirol

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.
ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.
Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE GARANTIER!

- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH
Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

RAGG GmbH

Wir ♥ Metall

Wir kaufen Schrott, Alu, Niro, Kupfer und Kabelabfälle.
Gerne übernehmen wir auch Ihre Abfälle

Container-Dienst auf Bestellung

f | ragg.at **05223/52192-0**

KLIMASCHUTZ

Tirol radelt für klimafitte Bergwälder

Im Rahmen der im Vorjahr rund um die Olympischen Spiele 2024 ins Leben gerufenen Initiative „Road to Paris – Tirol radelt für klimafitte Bergwälder“ werden mit dem Spatenstich in Inzing in Tirol rund 7.500 standortgerechte Jungbäume gepflanzt. Die Aktion wurde von der Lebensraum Tirol Gruppe gemeinsam mit dem Klimabündnis Tirol initiiert. Gemeinsam hat die Tiroler Bevölkerung vergangenen Sommer 1,1 Millionen Kilometer erradelt – ein starkes Engagement für nachhaltige Mobilität.

Als sichtbares Zeichen werden im Herbst 2025 und im kommenden Frühjahr an dreizehn Standorten in sieben Tiroler Gemeinden Jungbäume gepflanzt: In den Gemeinden

Scheffau am Wilden Kaiser, Inzing und Schönwies sowie in den vier Osttiroler Gemeinden St. Veit in Deferegggen, Tristach, Amlach und Sillian. Darunter sind standortgerechte Baumarten wie Buche, Eiche, Linde und Lärche.

„Dass sich über 3.300 Tirolerinnen und Tiroler an der Aktion ‚Tirol radelt‘ beteiligt und gemeinsam mehr als 1,1 Millionen Kilometer zurückgelegt haben, zeigt eindrucksvoll das Engagement unserer Bevölkerung für den Klimaschutz. Davon profitieren nun unsere Tiroler Bergwälder, denn die erradelten Kilometer werden in Aufforstungsprojekte in sieben Tiroler Gemeinden umgewandelt“, so LH-Stv. Josef Geisler, Landesrat für Land- und Forstwirtschaft.



Manfred Kreiner (Leiter der Bezirksforstinspektion Innsbruck), Johannes Waldhart (Förster), Thomas Brecher (Waldaufseher), Christian Angerer (Obmann des Maschinenrings Tirol), René Zumtobel (Landesrat für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie Obmann des Klimabündnis), Julia Steiner (Bereichsleiterin für Nachhaltigkeit und Partnerschaften der Lebensraum Tirol Gruppe/Tirol Werbung), Josef Geisler (LH-Stv. und Landesrat für Land- und Forstwirtschaft), Josef Walch (Bürgermeister von Inzing), Andrä Stigger (Geschäftsführer des Klimabündnis Tirol) und Hans-Peter Jauk (Vorstand der Abteilung Waldschutz des Landes Tirol).

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.bauernzeitung.at

Bernhuber zu Gast bei Pinzgauer-Züchtertagung

Unter dem Slogan „Saalfeldens Pinzgauer-Zucht im Fokus“ lud die Arbeitsgemeinschaft der Pinzgauer Rinderzuchtverbände kürzlich zur Züchtertagung nach Saalfelden ein.



Pinzgauer-Herde von Josef Innerhofer, Roanerbauer in Saalfelden.

FOTO: THOMAS SENDI/HOER

ARGE-Obmann Hannes Hofer begrüßte alle teilnehmenden Züchterfamilien und konnte neben Tierzuchtdirektor Bruno Deutinger sowie Geschäftsführer der Rinderzucht Salzburg Thomas Edenhauer auch den Vorsitzenden des Bundesverbandes Deutscher Limousin-Züchter Dietmar Winter in den Reihen willkommen heißen. Den Höhepunkt der Tagung bildete der Vortrag von DI Alexander Bernhuber. Er bewirtschaftet einen Bauernhof mit Ackerbau und Mastrindern in Niederösterreich und ist seit 2019 Mitglied des Europäischen Parlamentes.

„Ich bin in Europa und mit der Landwirtschaft groß geworden. Deshalb ist mir die Zukunft unserer ländlichen Regionen und Gemeinden ein besonderes Anliegen. Egal ob in Gemeinde, Land, Bund oder Europa: Ich will im Europa-

parlament die Entscheidungen für unsere nächsten Generationen mitgestalten“, so Bernhuber, der auch bereits in Maishofen auf der Versteigerung zu Gast war.

Aktuell 228 Tiroler Mitglieder

Für die Tiroler-Pinzgauerzüchter gab Roland Dödlinger einen sehr positiven Einblick in die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Seit 2010 ist die Anzahl jährlich gestiegen und es sind aktuell 228 Mitglieder in Tirol verzeichnet.

Im Länderbericht aus Salzburg informierte Thomas Edenhauer, Geschäftsführer der Rinderzucht Salzburg, kurz über aktuelle Themen rund um die SNP-Typisierungen, Vermarktung und den so wichtigen Teststiereinsatz. Weiteres lud Edenhauer zum großen High-

light im Jahr 2026 ein: Die Bundespinzgauerschau und Verbandsrinderschau am 12. April 2026 in Maishofen.

Salzburger Jungzüchtercup am 8. November

Beim diesjährigen Salzburger Jungzüchtercup in Maishofen werden insgesamt 102 Jungzüchter und 41 Bambini aller Rassen erwartet. Der Bewerb beginnt aufgrund des großen Teilnehmerfeldes bereits um 16 Uhr mit den Vorentscheiden in der Typbewertung.

Um 19 Uhr folgt die offizielle Eröffnung mit der Bambini-präsentation, den Vorentscheiden im Vorführen sowie der Wahl der Gesamtchampions in den Kategorien Typ und Vorführen.

Im Anschluss an die Bewerbe sind eine Tombola und eine Jungzüchterparty geplant.



NUMMER 1 IN TIROL

KRANTECHNIK HOLZKNECHT
LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN
UND AUSSTELLUNGSKRÄNE

- VERKAUF und Beratung
- Komplette MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise



HOLZKNECHT
LANDTECHNIK

Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at

05253/5708 • 0664/341 60 96



DER HÜTTENPROFI
JOHANNES STRIEGL

Suche laufend

HÜTTEN & BAUERNHÄUSER

Jahresmiete/Pacht

Kostenlos für Vermieter:
0680/5064576

www.huettenprofi.de

ALHOLZ JEGLICHER ART

Kaufe Tüfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!

Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18



Spare

-15%

auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!



GRUBE
GRUBE.AT | 0 7613/44788

„Die Anrufenden dürfen alles ansprechen“

Welche Ziele das bäuerliche Sorgentelefon verfolgt und was Österreichs Landwirtinnen und Landwirte plagt, darüber hat die BauernZeitung mit Sorgentelefon-Beraterin Barbara Plattner-Huss gesprochen.

ELISABETH ANGERER

Frau Plattner-Huss, wer sitzt am anderen Ende der Leitung, wenn man die Nummer des bäuerlichen Sorgentelefons wählt?

Am anderen Ende sitzen ausgebildete psychosoziale Beraterinnen und Berater, die mit den Herausforderungen des bäuerlichen Lebens vertraut sind und einen landwirtschaftlichen Hintergrund haben, mit tiefem Verständnis für die bäuerliche Lebenswelt. Sie kennen die Belastungen, die ständige Arbeit, die familiären Verpflichtungen und die enge Verknüpfung von Beruf und Privatleben.

„Genau da setzt die Begleitung an: beim inneren Sortieren, beim Atmen, beim Raum schaffen.“

Wie kann man sich ein Telefonat mit dem bäuerlichen Sorgentelefon vorstellen?

Ein Gespräch am bäuerlichen Sorgentelefon ist in erster Linie ein vertrauliches, wertschätzendes Zuhören. Die Anrufenden dürfen alles ansprechen. Es gibt



Barbara Plattner-Huss,
Psychosoziale
Beratung

keine Tabus und kein Urteil. Das Tempo bestimmt die anrufende Person. Oft beginnt es mit einem Satz wie „Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll“ und genau da setzt die Begleitung an: beim inneren Sortieren, beim Atmen, beim Raum schaffen.

Gibt es auch Menschen, die beim Sorgentelefon anrufen, weil sie das Bedürfnis haben, zu reden oder Dampf abzulassen?

Ja, sehr häufig sogar. Das Reden selbst ist bei persönlichen Herausforderungen bereits ein Entlastungsprozess. Viele rufen an, weil sie einfach einmal alles loswerden wollen, ohne bewertet oder unterbrochen zu werden. Oft ist schon dieses Aussprechen der erste Schritt zur Veränderung. Wenn jemand sich verstanden fühlt, entsteht meist auch wieder mehr Klarheit und innere Ruhe.

Welche Sorgen beschäftigen die Bäuerinnen und Bauern in Österreich?

Die Themen sind vielfältig. Häufig geht es um familiäre Spannungen, Generationenkonflikte, Hofübergabe und Paarthemen. Besonders Rollenveränderungen und Rollenklarheit in der Familie spielen aufgrund der räumlichen Nähe von Beruf und Privatleben eine große Rolle. Alkohol, Gewalt und Überforderung scheinen oft als Begleitthemen auf.

Ist das Ziel des bäuerlichen Sorgentelefons, Probleme zu lösen oder fungieren Sie häufig als Vermittlerin zu weiteren beratenden Stellen?

Das Hauptziel ist Entlastung und Orientierung. Die Beraterinnen und Berater hören zu, helfen beim Sortieren und unterstützen dabei, einen nächsten Schritt zu finden. In manchen Fällen reicht ein Gespräch, in



Bäuerliches Sorgentelefon – 0810/676 810

Das bäuerliche Sorgentelefon ist von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr (ausgenommen an gesetzlichen Feiertagen) erreichbar. Hier erhält man telefonische Hilfe zum reduzierten Tarif von etwa 1,30 Euro pro Stunde. Das Sorgentelefon ist eine einfache und ano-

nyme Anlaufstelle für kleine und große Probleme. Professionelle Ansprechpartner hören zu und geben Antworten, beispielsweise bei Konflikten zwischen Jung und Alt, Hofübergabe/-übernahme, wirtschaftlichen Sorgen, Partnerschaft oder Überlastung.

anderen vermitteln sie weiter – etwa an die jeweilige Beratungsstelle von Lebensqualität Bauernhof im Bundesland, regionale Beratungsstellen, Psychotherapeutinnen. Die Entscheidung liegt immer bei der anrufenden Person. Das Sorgentelefon versteht sich also nicht als Problemlösungsdienst, sondern als Begleiter auf dem Weg zu einer Lösung.

„Das Sorgentelefon versteht sich als Begleiter auf dem Weg zu einer Lösung.“

Wie bewältigen Beraterinnen und Berater selbst die Belastung durch ihre Tätigkeit?
Supervision, kollegialer Aus-

tausch und regelmäßige Selbstreflexion sind fixe Bestandteile der Arbeit. Entscheidend ist, sich selbst nicht als „Retterin“ zu sehen, sondern als Begleitung. Das schützt vor Überforderung und hält auch die Empathie lebendig. Das gilt übrigens nicht nur für die Beraterinnen.

Reicht eine einmalige Beratung oder holen sich Betroffene regelmäßig Rat?

Beides. Manchen genügt ein entlastendes Gespräch, um wieder Boden unter den Füßen zu spüren. Nur als Hintergrund: Man kann natürlich auch beim Sorgentelefon öfters anrufen. Aber gerade für komplexere Themen ist eine persönliche Beratung sicherlich hilfreich.

Anrufende beim Sorgentelefon geben selbst den Pfad für das Gespräch vor. Am anderen Ende der Leitung stehen kompetente Berater unterstützend bei.

Hilfe annehmen tut gut

Das Erfolgsrezept des bäuerlichen Sorgentelefon kompakt erklärt.



Ines Jernej,
Bundeskoordinatorin
Lebensqualität
Bauernhof

Zwischen Stall, Feldarbeit und Familie bleibt oft kaum Zeit für sich selbst. Was dabei häufig übersehen wird: Die seelische Belastung ist groß, doch das Reden darüber bleibt vielerorts ein Tabu. Genau hier setzt das bäuerliche Sorgentelefon an – ein anonymes, niederschwelliges Unterstützungsangebot speziell für Menschen in der Landwirtschaft.

Dringender Bedarf

„Viele haben niemanden, mit dem sie sprechen können – oder sie trauen sich schlicht nicht“, sagt Ines Jernej, Bundeskoordinatorin des Projekts Lebensqualität Bauernhof, welches das Sorgentelefon anbietet. Die Initiative stammt von den Bäuerinnen-Organisationen, die den dringenden Bedarf nach Unterstützung bei familiären Konflikten, zwischenmenschlichen Themen oder Überlastung erkannt haben.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor: Alle Beraterinnen und Berater stammen selbst aus der Landwirtschaft. „Wir sprechen dieselbe Sprache, kennen den Arbeitsalltag, den familiären Druck und die wirtschaftlichen Sorgen“, so Jernej. Diese Nähe schafft Vertrauen – und senkt die Hemmschwelle, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Gründe für einen Anruf sind vielfältig: häufig geht es um Beziehungsprobleme, Generationskonflikte oder Hofübergaben. Vor allem Frauen greifen häufiger zum Telefon – meist aus Sorge um das Miteinander am Hof. Männer hingegen tun sich oft schwerer,

Hilfe zu suchen – nicht zuletzt wegen traditioneller Rollenbilder. „Hilfe holen ist eine Stärke“, betont Jernej. Doch gerade in bäuerlichen Betrieben hat persönliche Belastung wenig Platz. Viele warten zu lange, bis sie sich öffnen oder glauben, alles allein schaffen zu müssen.

Der Griff zum Hörer ersetzt zwar keine Therapie, „aber es kann der erste Schritt sein“, sagt Jernej. „Zuhören, entlasten, neue Sichtweisen eröffnen – das ist unsere Aufgabe.“

Persönliche Beratung als Ergänzung

Ergänzt wird das Telefonangebot durch persönliche Beratung vor Ort und vielfältige Bildungsangebote zur Prävention. Auch über agrarische Medien, Social Media und einen eigenen Podcast wird aktiv Bewusstseinsarbeit geleistet.

„Wer den ersten Schritt wagt, erlebt oft große Erleichterung“, so Jernej. Die Rückmeldungen aus der Praxis zeigen: Hilfe annehmen tut gut.

Das bäuerliche Sorgentelefon ist immer von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr (ausgenommen an gesetzlichen Feiertagen) erreichbar. Hier erhält man telefonische Hilfe zum reduzierten Tarif von lediglich 1,30 Euro pro Stunde.

► 0810/676 810

Vom Kuhstall zum Milchschaaf

Beim Mesnerbauer in Lamprechtshausen (Salzburg) hat Familie Strasser ihren Weg gefunden. Mit Mut, Milch und viel Herz für ihre Schafe.

Die Wiesen rund um den Mesnerbauer in Lamprechtshausen, mitten im Salzburger Flachgau gelegen, sind immer noch sattgrün. Die Sonne steht an diesem wunderschönen Herbsttag hoch am Himmel. Unterbrochen wird das Grün von einer Herde Schafe. Während die Muttertiere grasen, laufen die etwa eine Woche alten Lämmer übermütig hin und her. In den vergangenen zwei Wochen hatten Johanna und Martin Strasser keine ruhigen Nächte. Sie führen den Mesnerbauer-Hof seit 2010. Und im Oktober ist hier mit der Ablammzeit Hochbetrieb. Etwa die Hälfte der rund hundert trächtigen Milchschafe hat bereits gelammt. „Da muss man ständig da sein. Aber wenn man sieht, dass es den Tieren gut geht, ist die ganze Arbeit vergessen“, erzählen die Strassers, die den Betrieb gemeinsam mit ihren drei Kindern bewirtschaften.

Von der Kuh- zur Schafmilch

Im Jahr 2015 holte das Paar die ersten Lacaune-Schafe auf den bis dahin von ihnen als Bio-Milchviehbetrieb geführten Hof. „Als wir den Hof übernahmen, haben wir uns bewusst Zeit genommen, um zu entscheiden, in welcher Form wir ihn weiterführen wollen“, erzählen der gelernte Zimmerer und die Medizintechnikerin. „Uns war bewusst, dass wir den Stall neu bauen müssen und daher haben wir uns viele unterschiedliche Betriebe angesehen. Dabei war uns immer wichtig, dass wir die Arbeit zu zweit stemmen können und dass die Investitions- und Betriebskosten in einem für uns überschaubaren Rahmen

bleiben.“ Bei beiden Kriterien konnte die Schafhaltung punkten. Mit viel persönlichem Einsatz und der Hilfe der Familie wurde der Stall für die Milchschafe umgebaut. Mittlerweile leben rund 150 Tiere der Rasse Lacaune am Hof. Sie werden ganzjährig auf einer Kurzrasenweide gehalten. Das Heu für die Winterfütterung wird auf den eigenen Wiesen geerntet.

Besonderes Lebensmittel

Wenn man von Milch spricht, denken die meisten Menschen

an Kuhmilch. Diese macht weltweit 90 Prozent der Produktion aus.

Dabei unterscheidet sie sich nicht nur geschmacklich, sondern auch aufgrund der Inhaltsstoffe von Schafmilch. Diese hat mit einem Anteil von 5,2 Prozent einen deutlich höheren Eiweißgehalt als Kuhmilch. Durch den höheren Fettgehalt ist sie auch kalorienreicher. Außerdem enthält sie unter allen Milchsorten den höchsten Anteil an essenziellen Fettsäuren und ist sehr reich an den Vitaminen B2, B6,

B12, B13, C, Niacin und vor allem an Kalzium.

Milchproduktion läuft wieder an

Familie Strasser liefert 95 Prozent ihrer Bio-Heumilch an die Molkerei Leeb in Oberösterreich. Der Rest dient dem Eigenbedarf oder wird direkt vermarktet – als Käse, Joghurt, Topfenaufstrich oder zu Ostern auch als Butter.

Verkauft wird direkt ab Hof und bei der Nußdorfer Schrona, einem von acht Jungbauern



Die Lacaune-Herde der Familie Strasser lammt – anders als in der Schafmilchproduktion üblich – im Herbst.

initiierten Bauernmarkt, der viermal im Jahr stattfindet.

„Als wir angefangen haben, unsere Produkte zu verkaufen, mussten wir viele Kunden erst vom guten Geschmack der Schafmilch überzeugen. Viele haben befürchtet, dass es ‚schafelt‘“, erinnert sich Johanna Strasser. Heute ist sie stolz auf den Erfolg ihrer Produkte – die Stammkundschaft gibt ihr recht.

Und was schmeckt ihnen selbst am Besten? „Johannas Joghurt“, weiß Martin Strasser, der jetzt lange auf diesen Genuss verzichten musste. Gerade vor zwei Wochen hat die Familie wieder mit dem Melken ihrer Herde begonnen und Johanna das erste Joghurt produziert. Zwei Monate im Jahr steht die Herde trocken. „Die meisten Betriebe stellen im Herbst trocken, und daher haben wir gemeinsam mit der

Molkerei beschlossen, diese Zeit in den Sommer zu legen. Im August und September wird auf dem Hof nicht gemolken, erst im Herbst beginnen wir wieder damit“, so Strasser.

Eine Nische mit Potenzial

Die Betriebsstrukturen der Schaf- und Ziegenmilchbetriebe in Österreich haben sich in den letzten Jahrzehnten von sehr kleinen Betrieben in Richtung größere Betriebe, sowohl im Neben- als auch im Vollerwerb, entwickelt. Im Jahr 2023 wurden etwa 11.300 Tonnen Schafmilch von Österreichs Milchbetrieben produziert.

„Wir wollten immer genau so viele Schafe, wie wir auch mit unseren Flächen versorgen können. Wir haben bewusst gesagt, das ist genug.“

JOHANNA STRASSER

Von den insgesamt 402.345 Schafen in Österreich sind dabei rund sechs Prozent Milchschafe. Die Schaf- und Ziegenmilch machen in Österreich aber dennoch nur einen kleinen Anteil an der Gesamtmilchproduktion aus – laut Österreichischem Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ) rund 0,3 bzw. 0,7 Prozent.

Hoher Grad an Eigenversorgung

Eine bewusste Entscheidung haben die Strassers bezüglich ihrer Betriebsgröße getroffen: „Wir wollten immer genau so viele Schafe, wie wir auch mit unseren Flächen versorgen können. Wir haben bewusst gesagt: ‚Das ist genug‘. Durch unseren hohen Grad an Eigenversorgung halten sich unsere Kosten auch in Grenzen und wir sind nicht zu stark von Preissteigerungen abhängig“, informiert Strasser.



Im Melkkarussell werden 24 Schafe zugleich gemolken.

Auch das Melkkarussell, das über 24 Plätze verfügt, erleichtert den Alltag der Familie erheblich. „Die Schafe nutzen es gerne, und für uns ist es eine enorme Arbeitserleichterung – egal ob bei der Klauenpflege, bei Blutabnahmen oder beim Sortieren der Herde.“

Lacaune - genügsam und sympathisch

Die französische Milchscharfrasse Lacaune passt perfekt in den Betrieb der Strassers: robust, fleißig und mit hervorragender Milchleistung. Die Tiere sind das ganze Jahr über draußen, bekommen Heu und nur wenig Kraftfutter. „Wir haben gezielt auf Inhaltsstoffe gezüchtet“, sagt die Betriebsleiterin, die stolz auf das Ergebnis ist: „Unser Jahresdurchschnitt liegt bei über sieben Prozent Fett.“ Auch die Weidehaltung funktioniert gut. Parasiten seien kaum ein Thema – dank der Kurzrasenweide und der konsequenten Pflege. Bei Familie Strasser spürt man die Leidenschaft und

Liebe für ihre Tiere. Trotz der 150 Schafe kennt man den Charakter jedes einzelnen Tieres.

Und der unvergesslichste Moment auf ihrem Weg hin zu Schafbauern? „Als das erste Lamm geboren wurde und Martin Strasser sein Blöken hörte, während er – noch im alten Stall – die Kühe gemolken hat.“



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Betriebsspiegel

Johanna und Martin Strasser produzieren in Lamprechtshausen (Salzburg) Bio-Heumilch vom Schaf.

Gehalten werden 150 Milchschafe bei 20 Hektar bewirtschaftetem Grünland. Davon werden vier Hektar als Kurzrasenweide genutzt.

Die Schafe haben ganzjährig Weidegang. Gemolken wird von Oktober bis Juli.



FOTOS: CLAUDIA HÜDE

Sichere Zukunft für Heuwirtschaft

Hohe Investitionsbereitschaft in erneuerbare Energie sichert Zukunft der Heuwirtschaft

Eine aktuelle Studie unter den 5.500 Mitgliedsbetrieben der ARGE Heumilch zeigt: Die Heuwirtschaft blickt optimistisch in die Zukunft und überzeugt durch nachhaltige Energieversorgung, hohe Grundfutterqualität und Tierwohl. Dazu im Interview Heumilch-Obmann Karl Neuhofer:

Die ARGE Heumilch hat eine umfassende Umfrage unter allen Mitgliedern durchgeführt. Welche Erkenntnisse waren besonders wichtig?

NEUHOFFER: Die Ergebnisse unserer Studie bestätigen, dass die Heumilcherzeugung kein kurzfristiger Trend ist, sondern eine langfristige und stabile Wirtschaftsform. 87 Prozent der Befragten geben an, aus innerer Überzeugung Heumilch herzustellen. Sie schätzen die nachhaltige Produktionsform der Heuwirtschaft und die ausgezeichnete Qualität ihrer Produkte. Besonders stolz bin ich, dass unsere Bäuerinnen und Bauern nicht nur im Stall, sondern auch im Energiebereich Verantwortung übernehmen und hohe Investitionsbereitschaft zeigen. In den vergangenen zehn Jahren hat bereits jeder zweite Betrieb in eine Solaranlage investiert. Heute haben rund 60 Prozent eine Photovoltaikanlage in Betrieb, und mehr als ein Viertel möchte in nächster Zeit in eine PV-Anlage investieren. In kaum einem anderen Wirtschaftsbereich ist der Anteil an erneuerbarer Energie annähernd so hoch.

Ein zentrales Thema der Studie ist die Grundfutterqualität. Warum hat sie für die Heuwirtschaft so große Bedeutung?

Die artgemäße Fütterung ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren der Heuwirtschaft. Da wir mit einem beschränkten Kraftfuttereinsatz arbeiten, spielt eine hohe Grundfutterqualität eine ganz besondere Rolle. Denn sie ist entscheidend für eine ausreichende Versorgung der Tiere und für eine gute Milchleistung. Erfreulich sind auch Studienergebnisse der Universität Kassel und der BOKU Wien, bei denen ein höherer Eiweißgehalt in der Milch trotz geringem Kraftfuttereinsatz bei Heumilchbetrieben gemessen werden konnten.

» Die Ergebnisse unserer Studie bestätigen, dass die Heumilcherzeugung kein kurzfristiger Trend ist, sondern eine langfristige und stabile Wirtschaftsform. «

KARL NEUHOFFER

Wie gelingt es den Betrieben, eine hohe Heuqualität zu produzieren?

Entscheidend ist, die Nährstoffe im Heu zu erhalten. Sorgfältige Ernte, regelmäßige Grundfutteranalysen und eine verlustarme Konservierung sind dafür der Schlüssel. Moderne Heutrocknungsanlagen unterstützen die Betriebe gerade in feuchten Jahren, bestes Heu einzulagern. Ziel ist es, die Proteine und Energie im Futter so weit wie möglich zu sichern. Deshalb bieten wir mit Matthias Kittl eine professionelle Heutrocknungsberatung an, welche optimale Möglichkeiten auf-



zeigt und auch in der Umsetzung begleitet.

Wie wird sich die Heuwirtschaft in Zukunft entwickeln?

95 Prozent unserer Mitglieder möchten auch im Jahr 2030 noch Heumilch produzieren. Die Attraktivität der Heuwirtschaft unter den Landwirten zeigt sich besonders bei jenen, die den Umstieg von der konventionellen Milchwirtschaft zur Heuwirt-

schaft gewagt haben. Drei Viertel der Umsteiger berichten von einer verbesserten Tiergesundheit. Auch haben drei Viertel aller Studienteilnehmer ihre Hofnachfolge bereits gesichert oder müssen sich mit der Thematik noch nicht beschäftigen. So glaube ich, dass wir mit dem großen Engagement unserer Bäuerinnen und Bauern die besten Voraussetzungen haben, die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Unterstützung der Betriebe

Die ARGE Heumilch unterstützt die Betriebe bei allen Anliegen zum Thema „Heutrocknung“ und „Stallumbau“.

Für eine unverbindliche kostenlose Erstberatung steht Matthias Kittl

von der Landwirtschaftskammer Salzburg gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Kontaktaufnahme bitte per E-Mail an: heuberatung@lk-salzburg.at oder Tel. 0662/870571-251.



Umfangreiche Werbeaktivitäten der ARGE Heumilch

Mit ihrer zweimonatigen Herbstkampagne sorgt die ARGE Heumilch für starke Präsenz in Österreich und Deutschland. Unter dem Slogan „Erst Gräser, Kräuter und Heu sorgen für beste Käsequalität“ erzielt die Kampagne österreichweit rund 225 Millionen Kontakte. Eingesetzt werden TV- und Radiospots, Printanzeigen, Onlinewerbung sowie auffällige Out-of-Home-Formate wie Citylights, Großflächen, eine 3D-Käse-laib-Installation und ein als Reifekeller gestaltetes Wartehaus in Wien.

In Deutschland steht die Kampagne unter dem Motto „Heumilch-Käse: Beste Qualität mit Muh und Siegel“ und erreicht rund 256 Millionen Kontakte. Neben klassischen Kanälen wie Print, Online, Kino und Out-of-Home lag ein weiterer Schwer-

punkt auf großflächige Plakatstellen im Rahmen der ANUGA, der weltweit größten Lebensmittelmesse, in Köln.

Abgerundet wird die Kampagne durch ein Gewinnspiel, bei dem 100 Heumilch-Käse-laibe verlost werden.



Jetzt mitmachen

www.heumilch.com/gewinnspiel



FOTOS: HEUMILCH

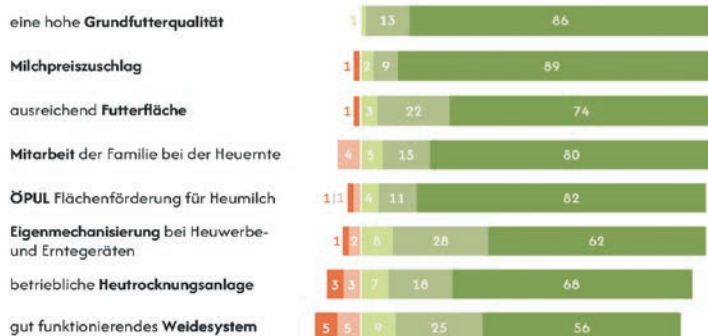
Meinungen Neueinsteiger Heuwirtschaft*

trifft nicht zu trifft weniger zu trifft eher zu trifft voll zu



Erfolgsfaktoren für die Heuwirtschaft

unwichtig weniger wichtig teils teils eher wichtig sehr wichtig



Vogelgrippe-Risiko steigt wieder

Deutlich früher als sonst breitet sich heuer die Aviäre Influenza, besser bekannt als Vogelgrippe oder Geflügelpest, in Europa aus. Geflügelhalter müssen nun wieder wachsam sein.

CLEMENS WIELTSCH

Aus dem Norden und Osten Deutschlands erreichen die Geflügelwirtschaft momentan besorgniserregende Nachrichten. In der zweiten Oktoberhälfte wurde dort ein sprunghafter Anstieg der Infektionen mit Vogelgrippe bei Hausgeflügel und Wildvögeln dokumentiert. Das deutsche Friedrich-Löffler-Institut meldete kürzlich deutschlandweit 30 betroffene Geflügelbetriebe. Gut 400.000 Tiere wurden bereits gekeult. Besonders betroffen ist das Bundesland Brandenburg, auch aus Berlin werden Fälle gemeldet. In schon gewohnter Manier haben die deutschen Veterinärbehörden Überwachungszonen mit Stallpflicht verhängt, um den Kontakt der Bestände mit potenziell infizierten Zugvögeln zu unterbinden.

Zugvögel als großes Risiko

Laut der österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (Ages) waren solche Kontakte mit infizierten Wildvögeln im September und Oktober europaweit nämlich für 88 Prozent der Ausbrüche in Geflügelhaltungen verantwortlich. Eine Erregerverschleppung zwischen Betrieben war einer offiziellen Stellungnahme zufolge nur in rund zwölf Prozent der Fälle die Ursache.

Bei Wildvögeln registrieren die deutschen Behörden derzeit den bislang größten Ausbruch von Vogelgrippe. Das in seiner Größenordnung bislang einmalige Seuchengeschehen betreffe vor allem Kraniche, deren Herbstzug sich derzeit auf dem Höhepunkt befindet. Daher sei mit einer „signifikanten Zu-



In Deutschland wurden im Oktober bereits 400.000 Tiere nach Infektionen im Bestand gekeult.

FOTO: DUCK STOCK - STOCK.ADOBE.COM

nahme der Todesfälle sowie einer raschen Verbreitung in Mitteleuropa und auf dem Zugweg nach Spanien“ zu rechnen.

Symptomatik beachten

Die Vogelgrippe ist eine hochansteckende, fieberhaft verlaufende Viruserkrankung. Während Enten, Gänse und Tauben kaum oder gar keine Symptome zeigen, sind Hühner, Puten und zahlreiche wildlebende Vogelarten hochempfindlich für die Seuche. Anzeichen sind Masenerkrankung, hohe Sterblichkeit, Atemnot, grünlich wässriger Durchfall und Schwellungen im Kopfbereich. Bei Legehühnern nimmt die Legeleistung drastisch ab, die Futter- und Wasseraufnahme reduziert sich deutlich und die Tiere haben Fieber. Eine

Gefahr für den Menschen besteht laut Ages aktuell nicht. Beim derzeit verbreiteten Subtyp H5N1 wurden in Europa noch keine Ansteckungen von Personen nachgewiesen.

Situation in Österreich

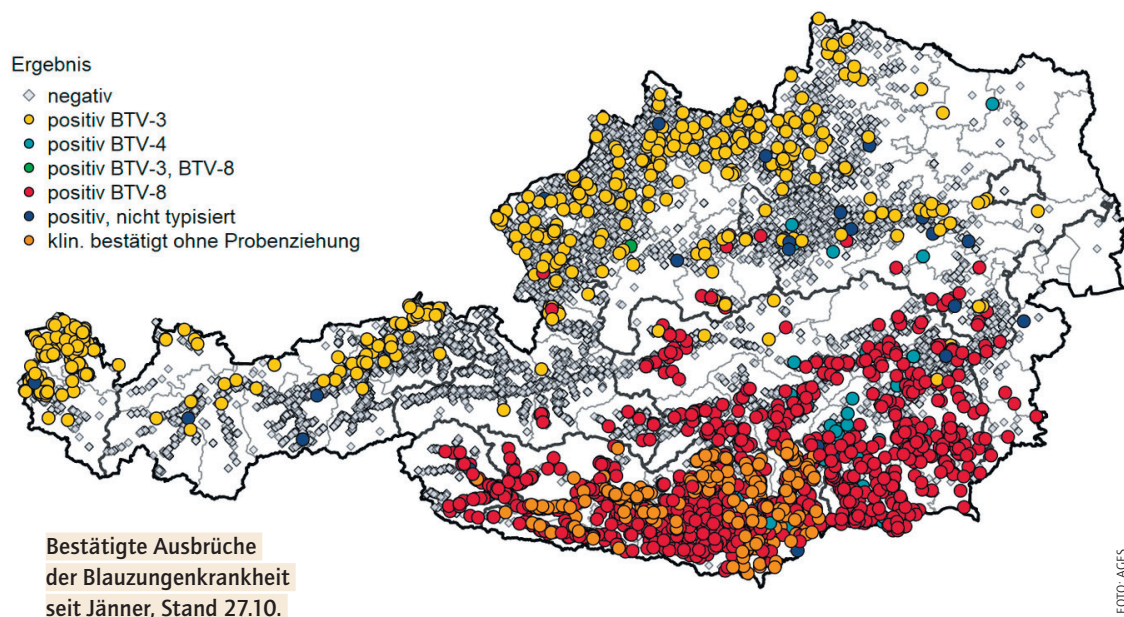
Mitte Mai wurde Österreich, nach dem Ausbruch im Herbst 2024, wieder als frei von Gebieten mit erhöhtem oder stark erhöhtem Geflügelpestisrisiko erklärt. Ende September wurden allerdings wieder erste Nachweise bei Wildvögeln in Kärnten gemeldet. Anfang Oktober folgte Niederösterreich. „Mit der eingesetzten Herbstmigration ist mit weiteren Ausbrüchen zu rechnen“, teilen die Fachleute der Ages deshalb mit. „Handelsbeziehungen mit dem Ausland

stellen ein Risiko eines Erregerintrags in österreichische Geflügelhaltungen dar und gleiches gilt auch für das Verbringen von Tieren oder Bruteiern nach Österreich für die Hobbyhaltung“, heißt es außerdem.

Geflügelwirtschaft ist gut gerüstet

Die erwerbsmäßige Geflügelhaltung sieht sich hierzulande übrigens für die diesjährige Vogelgrippe-Saison gerüstet. „Seit den Anfang November des Vorjahres aufgetretenen Fällen von Vogelgrippe in heimischen Nutzgeflügelbeständen im Bezirk Amstetten haben wir sehr viel gelernt“, betont Markus Lukas, Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ).

Im Zuge mehrerer Workshops habe man die Bestimmungen zur Biosicherheit entsprechend der wissenschaftlichen Erkenntnisse an den Betrieben evaluiert. Unter der Leitung des Tiergesundheitsdienstes QGV wurden neue Checklisten zur Biosicherheit erarbeitet sowie ein Biosicherheitsmanagementplan erstellt. „Weiters wurde von mir ein Workshop initiiert, bei dem Bundes- und Landesbehörden in Zusammenarbeit mit QGV und Ages einen Ausbruch der Vogelgrippe in der Nähe eines systemrelevanten Schlüsselbetriebes simuliert haben. Dabei wurden Maßnahmen, Abläufe und Einschränkungen im Detail diskutiert und nach praktikablen Lösungen gesucht“, so der GWÖ-Chef. Für die Bauern werden außerdem laufend Webinare zum Thema geboten. „Wir sind zum Stand heute sehr gut vorbereitet, hoffen aber natürlich, dass wir in Österreich von weiteren Ausbrüchen verschont bleiben“, sagt Lukas. Dazu heißt es, in den nächsten Wochen wohl Vorsicht walten zu lassen.



Ein österreichweites Problem

In allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien grassiert derzeit die Blauzungenkrankheit. Im Oktober wurden Rekordfallzahlen dokumentiert.

Die ausschließlich über Gnitzen übertragene Blauzungenkrankheit (BTV) hat Österreichs Rinder-, Schaf- und Ziegenhalter weiterhin fest im Griff. Trotz kühlerer Herbsttemperaturen wurde vor zwei Wochen von der Ages eine Rekordzahl an hierzulande bestätigten Fällen dokumentiert. Insgesamt kamen binnen einer Woche 273 Ausbrüche hinzu. Vergangene Woche waren es immerhin noch 138. Gut die Hälfte davon entfiel auf den Serotyp 7, 51 Fälle entfielen auf BTV-3. Die Veterinäre sehen sich derzeit mit insgesamt drei Virusvarianten konfrontiert.

Das bereits im Vorjahr aus Deutschland eingeschleppte BTV-3 macht in Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark, Tirol, Niederösterreich und Vorarlberg Probleme. BTV-4, ebenfalls schon 2024 aufgetreten, ist in Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark ein Thema. Die erst im Sommer aus Italien und dem Balkan eingeschleppte Variante 8 wurde mittlerweile auch schon in Bayern nachgewiesen. In der

Alpenrepublik ist sie in allen Bundesländern mit Ausnahme von Nordtirol und Vorarlberg verbreitet. Während Tierärzte und Landwirte bei BTV-4 nur von geringer Symptomatik berichten, treten bei den Virusvarianten 3 und 8 die typischen Blauzungensymptome auf. Diese sind:

- hohes Fieber,
- Schwellungen im Bereich des Kopfes und der Schleimhäute,
- Läsionen an den Klauen
- und in weiterer Folge Milchleistungsrückgang und geringere Futteraufnahme.

Impfempfehlung aufrecht

Besonders Schafe erkranken schwer und weisen auch die höchste Sterblichkeit auf. Aber auch bei Rindern, die teils auch symptomlose Verläufe zeigen, wurden aus Deutschland im Vorjahr drastische Leistungseinbußen gemeldet. Um Tierleid bestmöglich zu vermeiden, haben die Ages und das für Tierseuchen zuständige Sozialministerium im September eine Impf-

empfehlung trotz vorhandenem Ausbruchsgeschehen ausgesprochen. Klinisch gesunde Tiere sollten dringend gegen alle drei Virusvarianten immunisiert werden. Der volle Impfschutz tritt erst nach 60 Tagen auf. Vorübergehend hilft auch die Behandlung mittels Repellentien, also insektenabwehrenden Mitteln, die als Pour-on-Präparat beim Bestandstierarzt erworben werden können. Erkrankte Tiere dürfen nicht geimpft werden. Im Verdachtsfall besteht Meldepflicht. In der Praxis wird der Veterinär den zuständigen Amtstierarzt zuziehen, welcher einer Blutprobe veranlasst.

Aus Expertenkreisen wird berichtet, dass ähnlich wie heuer in Deutschland im kommenden Jahr hierzulande weiterhin mit einem hohen Infektionsgeschehen zu rechnen ist. Ein Aussitzen über die Wintermonate verspricht also kaum Erfolg. Insbesondere deshalb, weil die Gnitzen laut Meldungen aus Deutschland in Warmställen den Winter überdauern und weiter Tiere infizieren.

WEBINAR

Fachtag für Schweinehalter

Auch heuer lädt der VLW Ferkelring gemeinsam mit dem LFI Oberösterreich wieder zum oberösterreichischen Schweinetag – in bewährter Weise als Webinar über Zoom. Am 5. November wird zunächst der Landtag der Schweinezucht und Ferkelproduktion abgehalten. Von 9 bis 13 Uhr erfahren Interessierte nicht nur agrarpolitische Neuigkeiten der Branche, sondern dürfen auch auf ein Resümee des Tiergesundheitsdienstes über das bestehende PRRS-Programm sowie ein Update zur tierschutzgerechten Versorgung verletzter und erkrankter Tiere gespannt sein. Am Abend dreht sich dann alles um die Schweinemast. Die Themenschwerpunkte von 19 bis 22.30 Uhr sind Neuerungen beim AMA-Gütesiegel im Schweinebereich, die Umsetzung der Ammoniak-Reduktionsverordnung sowie ein Überblick zum Maststallbau. Für eine Teilnahme am Webinar ist eine Anmeldung beim LFI Oberösterreich unter der Kursnummer 7696/7 zwingend erforderlich. Dies ist telefonisch unter 050/69 02-1500, per E-Mail an info@lfi-ooe.at oder auf der Website des LFI Oberösterreich möglich. Der Kursbeitrag beträgt für Bäuerinnen und Bauern sowie ihre Familienangehörigen gefördert 25 Euro.

ooe.lfi.at



Am 5. November ist es so weit.

Traktor-Autonomie-Kit aus Österreich in den Startlöchern

AVL, das weltweit führende Mobilitäts-Technologieunternehmen mit Hauptsitz in Graz, arbeitet an einer zukunftsweisenden Lösung für Landmaschinen. Unterstützung kommt vom steirischen Start-up Arti.

MICHAEL STOCKINGER

Im Fokus steht ein System, mit dem Landmaschinen herstellerunabhängig und ohne große Umbauten mit autonomen Fahrfunktionen ausgestattet werden können. Die Entwicklung ist weit fortgeschritten, es finden schon Testaktivitäten im realen Feldeinsatz statt. „Dabei werden wertvolle Erfahrungen gesammelt, die in die finale Abstimmung des Automatisierungssystems einfließen. Das vollständig entwickelte System wird ab 2026 aktiv potenziellen Kunden aus dem Fahrzeug- und Systemherstellerebereich angeboten, die das Autonomie-Kit in ihre Produktpaletten integrieren können“, bestätigt AVL-Marketing- und Kommunikationschefin Andrea Rachbauer auf Anfrage der BauernZeitung.

Die primäre Führungsgröße am Feld ist bei dem Kit – wie



Testeinsätze laufen bereits. Ab 2026 soll das System angeboten werden.

auch bei anderen Automatisierungsfunktionen – das GPS-Signal mit Echtzeit-Kinematik.

Zur Erhöhung der Präzision wird es mit Informationen aus Kameras und Lidar-Sensoren

fusioniert. „Diese Kombination hat zudem den Vorteil, dass das System auch beim Ausfall einzelner Sensoren weiterhin funktionsfähig bleibt“, so Rachbauer.

Die genaue Preisgestaltung soll bei den Fahrzeug- und Systemherstellern, die das Autonomie-Kit vertreiben werden, liegen. Der Aufwand für die Integration in bestehende Traktoren hängt sowohl vom gewünschten Funktionsumfang als auch vom jeweiligen Basismodell ab. „Moderne Traktoren verfügen beispielsweise bereits über Kamerasysteme, die vom Autonomie-Kit mitgenutzt werden können, wodurch zusätzliche Hardware entfallen kann. Künftig ist zudem denkbar, dass – sofern die technische Ausstattung der Traktoren dies ermöglicht – die Autonomie-Funktion auch als On-Demand-Service freigeschaltet werden kann“, erklärt man firmenseitig.

Öldruck: Neuer Kommunikationsweg

Seit rund 30 Jahren erfolgt die Kommunikation des Öldrucks zwischen Traktor und Anbaugerät über eine hydraulische Load-Sensing (LS)-Leitung.

Mit e-LS connect wird diese Verbindung nun digitalisiert: Der benötigte Öldruck wird elektronisch über Isobus an den Traktor übermittelt, wo die Pumpe den passenden Volumenstrom bereitstellt. Komponenten wie Druckregelventile, Sensoren oder die LS-Steuereleitungen werden überflüssig: „Das reduziert Fehlerquellen, erhöht die Betriebssicherheit



Load-Sensing zwischen Traktor und Roder: elektronisch statt hydraulisch

und vereinfacht das An- und Abkuppeln der Maschinen“, erklären Produktexperten. Im praktischen Einsatz zeige der Kartoffelroder Ropa Keiler II RK22, wo e-LS connect sonst seine Stärken hat. Die Funk-

tionen der Arbeitshydraulik würden noch etwas schneller und präziser reagieren, als Beispiel wird die Bunkerentleerung genannt. Gleichzeitig sinke der Dieselverbrauch, da die Hydraulikpumpe immer mit

optimaler Regeldruckdifferenz arbeite.

„Das Resultat: höhere Effizienz, verbesserte Erntequalität und gesteigerte Wirtschaftlichkeit.“ Für Ropa-Bestandsmaschinen vom Typ Keiler 2 RK22 soll ab 2026 e-LS connect per Softwareupdate verfügbar sein.

Bestehende Traktoren können ab Juni 2026 per Softwareupdate mit entsprechenden Komponenten nachgerüstet werden. Dazu zählen laut Firmenangaben die Baureihen Fendt 500 Vario Gen4, 600 Vario, 700 Vario Gen7, 700 Vario Gen7.1 und 800 Vario Gen5.

Zeit für Land- und Forsttechnik in Österreich

Die Agro Alpin öffnet von 6. bis 9. November am Messegelände Innsbruck wieder ihre Pforten. Die Strahlkraft der Messe geht inzwischen weit über Tirol hinaus.



Die Agro Alpin ist Westösterreichs größte Fachmesse für Land- und Forsttechnik.

Auch dieses Jahr präsentieren in Innsbruck mehr als 300 Aussteller auf einer Fläche von 40.000 Quadratmetern ihre Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen

- Landtechnik,
- Stallbau und Tierhaltung,
- Milchwirtschaft,
- Forst- und Holztechnik
- und weiteren spannenden Themen.

Themen.

Ein Treffpunkt für die gesamte Region

„Marktführende Unternehmen und innovative Anbieter sorgen dafür, dass die Agro

Alpin 2025 wieder ein unverzichtbarer Termin für die Landwirtschaft wird“, erklären die Verantwortlichen der größten Messe für Land- und Forsttechnik in Westösterreich. Sie hat sich über die Jahre als bedeutender Treffpunkt für Fachleute und Interessierte aus Tirol, Salzburg, Vorarlberg, Südtirol und Bayern etabliert.

Alle zwei Jahre wieder

Während andere größere Landtechnikmessen in Österreich auf ein vierjähriges Intervall setzen, ist man in Tirol bei einem zweijährigen Rhythmus geblieben. Man möchte so im-

mer aktuelle Einblicke in technische Neuheiten und Innovationen bieten. „Auch 2025 können sich Besucher auf zahlreiche Highlights freuen“, sind sich die Veranstalter sicher. Darüber hinaus werden sich ausreichend Möglichkeiten bieten, mit Experten und Branchenkollegen in Kontakt zu treten und Anregungen für den eigenen Betrieb sammeln zu können. Mehr als 20.000 Besucher informierten sich bei der letzten Agro Alpin über die neuesten Trends und Innovationen der Branche. Die BauernZeitung ist Medienpartner der Fachmesse in Tirols Hauptstadt.



Existenzgründung.
Leicht gemacht
mit Zaunteam.



Jetzt
Gratis Infos
anfordern



zaunteam.at/franchise

Die Agro Alpin auf einen Blick

- Schwerpunkte: Land- und Forsttechnik
- Ort: Messegelände Innsbruck
- Termin: 6. bis 9. November, täglich von 9 bis 17 Uhr
- Eintrittspreise: Erwachsene: 13 Euro; Kinder/ermäßigter Eintritt: 6,50 Euro; Kinder bis zum vollendeten 8. Lebensjahr in Begleitung Erwachsener: freier Eintritt
- Weitere Infos und Online-Ticketkauf: agroalpin.at/besucher

SMAXTEC

Mitarbeiter werden am Erfolg beteiligt

Mit OwnX führt smaXtec, der Experte für digitales Gesundheitsmanagement für Milchkühe, ein Erfolgsbeteiligungsprogramm ein. Rund 250 Mitarbeiter weltweit erhalten damit die Möglichkeit, finanziell am Wachstum und gemeinsamen Erfolg des innovativen Agrartechnologie-Unternehmens teilzuhaben. Das Programm umfasst alle Teams – vom Hauptsitz in Graz bis zu den internationalen Standorten.

STIHL

Akku-Werk in Rumänien eröffnet

Der deutsche Gerätehersteller Stihl hat in Oradea, Rumänien, offiziell seinen ersten Standort eingeweiht, der ausschließlich der Produktion von Akku-Packs und Akku-Geräten dient. 125 Millionen Euro wurden investiert. Die Produktion wird schrittweise hochgefahren und soll bis 2026 eine jährliche Kapazität von einer Million Akku-Packs erreichen. Bis 2028 wird gar ein Volumen von 1,8 Millionen Akku-Packs und 1,7 Millionen batteriebetriebenen Geräten erwartet.

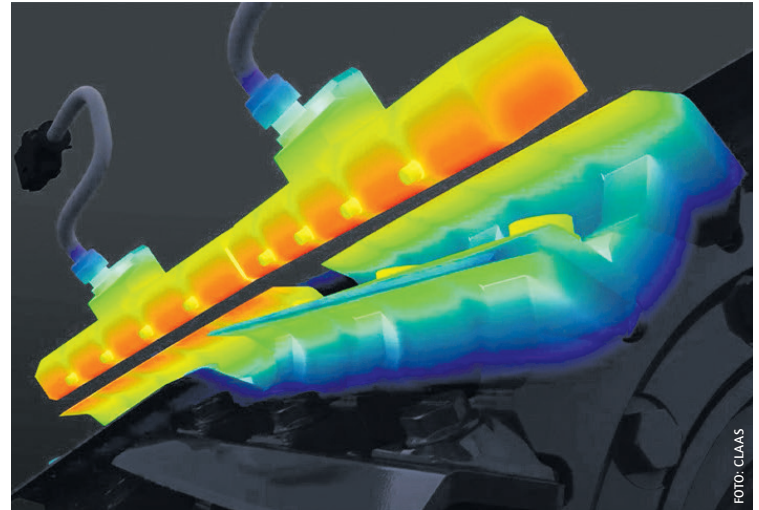
Die Akku-Technologie ist ein zentraler Wachstumstreiber für Stihl. Bereits heute ist mehr als jedes vierte weltweit verkaufte Stihl-Produkt batteriebetrieben. Bis 2027 soll dieser Anteil auf rund 35 Prozent steigen, bis 2035 auf etwa 80 Prozent.

Kontrollierte Messerschärfe

Für die Echtzeit-Überwachung des Verschleißzustands der Messer im Feldhäcksler führt Claas Cemos Auto Knife Conditon.

Es soll das erste marktverfügbare Fahrerassistenzsystem dieser Art sein. Das System arbeitet im Jaguar 900 mit zwei Sensoren, die die Messergeometrie mithilfe eines statischen Magnetfelds über die gesamte Messerbreite hinweg erfassen. Die Sensoren sind oberhalb des Gutkanals angeordnet und damit außerhalb des Gutstroms. Im Feldeinsatz legt der Fahrer über das Cebis-Terminal in der Kabine den gewünschten Schärfeegrad und die Schleifstrategie fest. Das System informiert den Fahrer dann, sobald die Messer geschliffen werden sollten. Auf diese Weise wird nicht mehr nach festen Intervallen geschliffen, sondern dann, wenn es tatsächlich nötig ist – also bei abrasiven Erntebedingungen früher, bei normalen Erntebedingungen mit geringem Verschleiß später.

„Schnitt- und Futterqualität sowie die Effizienz bleiben dauerhaft hoch, wobei die Standzeiten der Messer signifikant verbessert werden. Zusätzlich ermöglicht das System



Mittels Magnetfeld wird der Zustand der Messer erfasst.

eine flächenspezifische Dokumentation des Messerverschleißes in Claas connect. Lohnunternehmer können damit Verschleißkosten gegenüber ihren Kunden belegen und die vorgelagerte Prozesskette gezielt verbessern“, weiß man bei Claas.

Darüber hinaus ist das neue Isobus-fähige Nutrimeter, das neben dem TS-Gehalt auch Inhaltsstoffe wie Stärke, Rohprotein, Rohfaser und den Zucker-

gehalt bestimmt, ab sofort für die Baureihe Jaguar 900 erhältlich. „Parallel werden in den Green-Eye-Paketen für Jaguar 900 und 800 Ausstattungen „für maximalen Komfort, Top-Performance und minimalen Verschleiß zu attraktiven Konditionen gebündelt“, betonen die Produktexperten. Weitere Neuheiten betreffen einen Adapter für Rovio-Maispflücker und eine neue Reifendruckregelanlage für die Lenkachse.

Claas investiert mehr als 50 Mio. Euro in Bad Saulgau

Unter dem Projektnamen ForageGO! wird das Kompetenzzentrum für Futterernte-technik mit 850 Mitarbeitenden kontinuierlich modernisiert und erweitert. Nach knapp einem Jahr Bauzeit geht nun das neue Logistikzentrum in Betrieb.

Mehr als 50 Mio. Euro wurden im Rahmen des Projektes bis heute in die Standortinfrastruktur, Fertigungseinrichtungen und ein neues Logistikzentrum mit insgesamt 9.600 Quadratmetern investiert. Aktuell wird in Bad Saulgau die nicht mehr in Betrieb befindliche Gießerei abgerissen. Dabei entsteht mitten

auf dem Werksgelände eine zusätzliche Fläche von 10.700 Quadratmetern, die in den kommenden Jahren überbaut werden kann. Für 2026 ist der Bau eines neuen Konfigurationszentrums mit rund 1.700 Quadratmetern geplant, um kundenspezifische Umbauten, Produktaudits und Nacharbeiten durchzuführen.

Schon im April wurde auf 70.000 Quadratmetern nahe des Claas-Werks der neue Standort der Spedition Grieshaber in Betrieb genommen, an dem alle Aktivitäten rund um den Versand gebündelt werden.



Das neue Logistikzentrum

Die besten Innovationen der Zulieferer

Auf der Landtechnikleitmesse Agritechnica verleiht die DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) die „Systems & Components Trophy – Engineers' Choice“. Jetzt hat sie die drei Gewinner bekannt gegeben.

Die DLG würdigt damit den hohen Stellenwert und die Innovationskraft der Zuliefererindustrie für die Landtechnik. Bereits im September hatte eine Expertenjury aus insgesamt 41 Einreichungen eine Shortlist von 16 nominierten Innovationen erstellt. Nun wurden die Gewinner der Trophy in einer zweiten Runde von den Entwicklungsingenieurinnen und -ingenieuren der auf der Agritechnica ausstellenden Landmaschinenhersteller gewählt. Hier die drei Gewinner im Überblick.

Flexibler Roboterreifarm

Hochpräzise und wiederkehrende Aufgaben wie das Hacken von Unkraut oder die Obsternte sind oft körperlich anstrengend und werden bis heute häufig mit hohem Arbeitskräfteeinsatz von Hand erledigt. Mit dem ReBeL Cobot hat igus nun einen nur acht Kilogramm leichten Gelenkarmroboter vorgestellt, der dank seiner einfachen Bedienung und seines niedrigen Preises den Einstieg in die Automatisierung in der Landwirtschaft ein-



ReBeL Cobot von igus

facher und zugänglicher machen soll. Er ist für Aufgaben wie Obsternte, Aussaat oder Indoor-Farming konzipiert. Je nach Anwendung kann der Roboterarm mit verschiedenen Sensoren wie Kameras oder Arbeitswerkzeugen ausgestattet werden. Hervorgehoben wird auch die einfache, nutzerfreundliche und praxisorientierte Programmierungsmöglichkeit. Über eine kosten- und lizenzfreie Software-Testumgebung kann der Anwender den Einsatz testen und so bereits vor dem Kauf herausfinden, ob der geplante Einsatz mit dem ReBeL Cobot realisiert werden kann.

Ein spezielles Radargerät

Je weiter die technische Entwicklung voranschreitet, desto mehr Sensoren kommen in Landmaschinen und Traktoren zum Einsatz, um deren Steuerung zu verbessern. Das RadX-Radargerät von Mach verwendet eine Reihe einzeln gesteuerter Antennenelemente, wobei Richtung und Eigenschaften des Radarstrahls präzi-



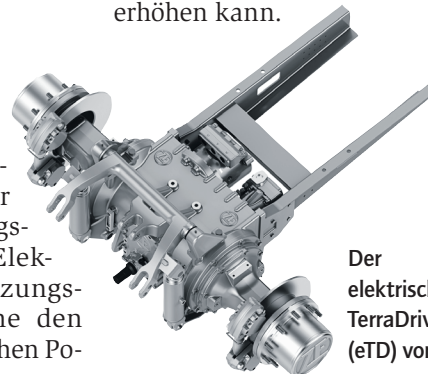
Das RadX-Radargerät von Mach

se steuerbar sein sollen. RadX ist laut Firmenangaben in der Lage, zwischen Boden, Ernterückständen und Vegetation zu unterscheiden und gleichzeitig die Geländeoberfläche zu kartieren. Das macht den Sensor besonders interessant für die Anwendung bei der Tiefenkontrolle von Bodenbearbeitungs-, Pflanz- und Sämaschinen sowie in der Geländeführung von Mähdrescher-Erntevorsätzen. Auch eine Bewertung der Arbeitsqualität hinter dem Gerät ist denkbar.

Elektrisches Achssystem

In aktuellen Elektrotraktoren wurde in der Regel der Verbrennungsmotor durch einen Elektromotor mit Untersetzungsgetriebe ersetzt, ohne den bekannten hydrostatischen Po-

wer-Split-CVT-Antriebsstrang anzutasten. Der elektrische TerraDrive (eTD) von ZF Friedrichshafen verfolgt einen anderen, neuen Ansatz: Das modulare, integrierte elektrische Achssystem vereint Traktion, Zapfwelle und Hydraulik in einer kompakten Bauweise für Traktoren bis zu 100 kW. Damit soll nicht nur ein emissionsfreier Betrieb ohne Leistungseinbußen ermöglicht werden, sondern es können auch zentrale Getriebe, hydrostatische Einheiten, Kupplungen und Hydrauliksysteme zum Teil entfallen bzw. werden sie durch einen doppelten elektrischen Antriebsstrang mit Energierückgewinnung und optimierter Bauweise ersetzt. Durch den Wechsel im konstruktiven Grundkonzept entsteht Platz für Batterien oder Wasserstofftanks, was die Reichweite und Betriebszeit entsprechend erhöhen kann.



Der elektrische TerraDrive (eTD) von ZF



RAUCH AXIS 30.2 H EMC+W

INNOVATION MIT PRÄZISION

- ▶ Hydraulischer Antrieb mit integrierter Wiegetechnik
- ▶ Nutzlast max. 3200 kg
- ▶ Inhalt 1.400 Liter, Arbeitsbreite: 12-42 m
- ▶ Seitengenaue EMC Dosierautomatik
- ▶ Teilbreitenschaltung VariSpread pro mit SpeedServos

RAUCH

Aktionspreis **23.990,-**

Medieninhaber: Lagerhaus Technik-Center GmbH, Raiffeisenstraße 1, 2100 Korneuburg
* inkl. 20% MwSt. Aktion gültig von 01.09.2025 bis 31.03.2026. Preise sind Abholpreise. Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die unter www.lagerhaustcat abgerufen und auf Verlangen unentgeltlich übermittelt werden können.



Gekochte Kalbszunge mit Semmelkren und Spinat

AUS „SILVIA KOCHT“ VON HANNES MÜLLER

Zutaten (4 Personen):

Für die Kalbszunge: 1 Kalbszunge, 1 Bund Suppengemüse, Liebstöckel, Salz, Pfefferkörner, Wacholderbeeren; **Für den Semmelkren:** 1 Semmel vom Vortag, 3 EL Gemüsefond, 40 ml Schlagobers, 1 TL Sauerrahm, Salz, gereifter Balsamico-essig, 1 Krenwurzel; **Für den Spinat:** 2 EL passierter Spinat, etwas Kochsud, geriebene Muskatnuss, eine Prise Salz, etwas Pfeffer, 10 g Butter, 24 Blätter frischer Spinat.

Zubereitung: Kalbszunge mit Suppengemüse, Liebstöckel, Salz, Pfefferkörnern, Wacholderbeeren und so viel Wasser, dass die Zunge gerade bedeckt ist, kaltstellen und langsam aufkochen lassen. Ca. 1 1/2 Stunden kochen lassen. Mit einer Gabel immer wieder die Garung kontrollieren – lässt sich die Gabel leicht aus der Zunge herausziehen, ist sie fertig. Die Zunge aus dem Wasser nehmen und in feine Scheiben schneiden. Dann in einer Pfanne mit etwas Gemüsefond erwärmen. Den Kochsud abseihen und zur Seite stellen.

Für den Semmelkren die Semmelrinde abschaben und das Innere in kleine Würfel schneiden. Diese mit so viel Gemüsefond am Herd erwärmen, dass die Semmelwürfel die Flüssigkeit gut aufnehmen können und eine breiige Konsistenz entsteht. Obers und Rahm einrühren, mit Salz und Balsamico würzen und abschließend frisch geriebenen Kren nach Geschmack hinzugeben. Für den Spinatschaum etwas Kochsud mit dem passierten Spinat zu einem Schaum mixen. Die Butter unterrühren. Die frischen Spinatblätter kurz vor dem Anrichten in etwas Kochsud erwärmen. Den Semmelkren auf einen Teller geben, die Zungenscheiben darüberlegen und das Ganze mit dem Spinatschaum umkränzen. Den frischen Spinat darauflegen und mit frisch geriebenem Kren garnieren.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

BUCHTIPP

Kochtipps quer durch Österreich

Das Buch zur ORF-Kochsendung „Silvia kocht“ lädt zu einer kulinarischen Reise quer durch Österreich ein.

Vom Burgenland bis nach Vorarlberg wird Moderatorin Silvia Schneider auf ihren Stationen begleitet, bei denen sie prominenten Köchinnen und Köchen wie Toni Mörwald, Alexandra Palla, Thomas Dorfer, Alain Weissgerber, Eveline Wild, Gustav Jantscher, Karin Kaufmann oder Christian Göttfried beim Zubereiten ihrer Spezialitäten über die Schulter blickt. Die Sammlung umfasst 70 Rezepte - von klassischen Gerichten bis zu modernen Geschmackskombinationen. Die Beispiele reichen vom Gurkensalat auf Tonic-Gelee mit Gin über Mostviertler Barbieentenbrust auf Rollgerstenrisotto bis zur Bratapfeltorte. Alle Rezepte sind für vier Personen konzipiert und werden Schritt für Schritt erklärt, sodass sie auch zu Hause sicher gelingen.

Neben den kulinarischen Kreationen enthält das Buch Porträts der beteiligten Köche mit persönlichen Geschichten und Anekdoten. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf den Zutaten: Die Moderatorin besucht auf ihrer Reise ausgewählte regionale Produzenten, deren hochwertige und oft außergewöhnliche Produkte in den Gerichten verwendet werden. So verbindet das Werk Kochkunst mit Einblicken in die Vielfalt und Qualität österreichischer Lebensmittel.

Silvia Schneider ist gebürtige Linzerin und neben Köchin auch



Kochbuchautorin Silvia Schneider

studierte Juristin, Schauspielerin, TV-Moderatorin und Modedesignerin. Ihre ORF-Kochsendung „Silvia kocht“ läuft werktags um 14 Uhr auf ORF 2. Das Format stellt jede Woche ein anderes Bundesland in den Mittelpunkt. Von Montag bis Donnerstag kocht jeweils eine Köchin oder ein Koch aus der jeweiligen Region zwei Gerichte in der Studioküche, die in einfachen, nachvollziehbaren Schritten erklärt werden.

Dieses Kochbuch wurde von der Bauernzeitung unter den Rezept-Einsendungen der vergangenen Monate verlost. Die Gewinnerin wird in der kommenden Ausgabe vorgestellt.

Silvia kocht

Silvia Schneider,
Trauner Verlag,
224 Seiten,
25,90 Euro,
ISBN 978-3-99062-974-1



OFFENLEGUNG

ANZEIGEN



Der Ursprung von Allerheiligen

Am 1. November begehen Christen seit Jahrhunderten das Fest Allerheiligen, unmittelbar gefolgt von Allerseelen am 2. November. Was heute für viele Anlass ist, um Gräber zu schmücken und der Verstorbenen zu gedenken, hat eine lange Tradition hinter sich.

KATHARINA BERGER

Die Wurzeln von Allerheiligen reichen zurück in die frühen Jahrhunderte des Christentums: Schon im 4. Jahrhundert gab es im Orient Feste, in denen man der Heiligen gedachte, insbesondere der Märtyrer. In diesen Anfängen war das Fest oft eng begrenzt auf jene, die für ihren Glauben gestorben waren. Im Laufe der Zeit weitete sich das Heiligenfest auch in Europa aus. Im Hochmittelalter wurde durch Papst Gregor IV. der Termin auf den 1. November festgelegt und zugleich zu einer Erinnerung an alle Heiligen gemacht. Der Gedenktag der „armen Seelen“ am 2. November



entstand einige Zeit später. Erst im 14. Jahrhundert wurde er erstmals nachgewiesen. Im Unterschied zu Allerheiligen ist Allerseelen als Tag für das allgemeine Totengedenken gedacht.

Parallel zur kirchlichen Tradition entwickelten sich im Volksglauben und in ländlichen Gegenden vielfältige Bräuche rund um Allerheiligen und Allerseelen. In vielen Regionen schmückt man die Gräber der

Verstorbenen mit Gestecken und Kerzen. Die Dorfgemeinschaft versammelt sich bei Segensgängen oder Prozessionen von der Kirche zum Friedhof.

Ein populärer Brauch in Teilen Österreichs sind spezielle Gebäckstücke wie der „Allerheiligenstriezel“. Dieser wird vielfach von den Paten an ihre Patenkinder verschenkt. Manche der Bräuche stammen aus bäuerlichen und vorchristlichen Jahreskreissitten, die mit dem Übergang von Herbst zur dunklen Jahreszeit zusammenfielen. Eine Zeit, in der Mensch und Natur die Grenze zwischen Leben und Tod gespürt haben: das Ende der Ernte, das Absterben der Natur und der Gedanke an Vergänglichkeit.

Mondkalender November 2025



Hier finden Sie Infos, Tipps und alle Erklärungen zum Mondkalender.

	Sa 1	So 2	Mo 3	Di 4	Mi 5	Do 6	Fr 7	Sa 8	So 9	Mo 10	Di 11	Mi 12	Do 13	Fr 14	Sa 15	So 16	Mo 17	Di 18	Mi 19	Do 20	Fr 21	Sa 22	So 23	Mo 24	Di 25	Mi 26	Do 27	Fr 28	Sa 29	So 30		
Tierkreiszeichen & Tagescharakter	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	
Mondphasen	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	
Bäume/Sträucher pflanzen																																
Blumen gießen																																
Brot backen																																
Düngen																																
Einkochen/Einfrieren																																
Ernten/Lagern																																
Fenster putzen																																
Haare schneiden																																
Holz schlagen																																
Kräuter sammeln (trockenes Wetter)																																
Nagelpflege																																
Nährende Gesichtspflege																																
Obstbaumschnitt																																
Schädlingsbekämpfung																																
Wurzelpflanzen säen und pflanzen																																
Blütenpflanzen säen und pflanzen																																
Blattpflanzen säen und pflanzen																																
Fruchtpflanzen säen und pflanzen																																

☾ Zunehmender Mond ● Vollmond ☾ Abnehmender Mond ○ Neumond | Mond geht ☾ unter sich ☽ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig
 ■ Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken | Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten | Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen | Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkräuter, Stauden, Blumen | Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.

Eine Bank als Gastgeberin

Mit dem RAIQA entsteht im Herzen von Innsbruck weit mehr als eine klassische Bank.

Zwischen Südtiroler Platz und Bozner Platz steht das RAIQA kurz vor der Fertigstellung. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG baut damit nicht nur eine neue Zentrale, sondern schafft ein lebendiges Quartier für Innsbruck. Im Rahmen einer Forum Land Veranstaltung konnte vergangene Woche die Baustelle besichtigt werden.

15 regionale, nationale und internationale Architekturbüros wurden im Rahmen eines Wettbewerbs ins Boot geholt, überzeugen konnte das Architekturbüro Pichler & Traupmann. Die frühere Passage, die täglich bis zu 10.000 Menschen durchschreiten, soll durch das neue Raiffeisen-Quartier zum hochwertigen Lebensraum werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Nachhaltigkeit, Qualität, Regionalität, Innovation und Nähe.

Dass vor allem Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle spielt, bestätigt die Deklaration klimaktiv-Gebäudestandard Gold, welche bereits in der Planungsphase erreicht werden konnte. Insgesamt wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck und des auf Rückbau spezialisierten Unternehmens BauKarussell das Konzept des Social Urban Mining verfolgt. Jedes einzelne Bauelement – von der Bodenplatte über den Kabelschacht bis hin zur bekannten Glasbrücke in der Schalterhalle – wird Stück für Stück erfasst und so weit als möglich einer Wiederverwertung zugeführt.

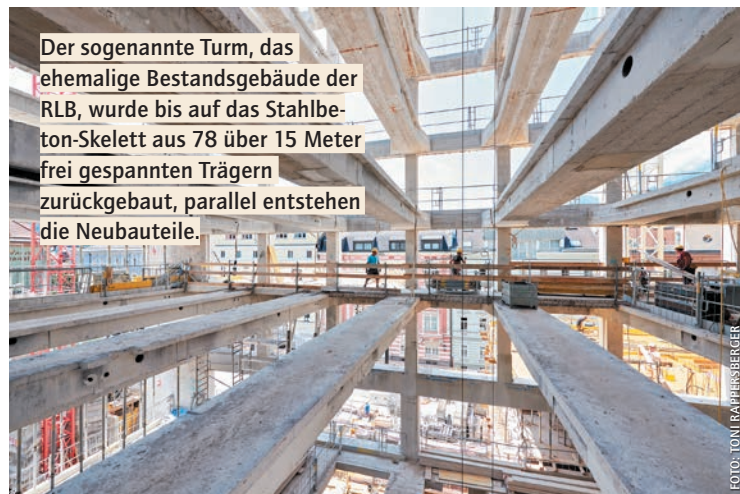
Nachhaltige Entwicklung

Neben der schieren Größe macht vor allem das nachhaltige Gesamtkonzept das RAIQA zu einem Leitprojekt. Und trifft damit den Puls der Zeit: nachhaltige Quartiersentwicklung



Im Rahmen einer Veranstaltung konnten Forum Land-Mitglieder die Baustelle besichtigen.

FOTO: BAUZEITUNG



Der sogenannte Turm, das ehemalige Bestandsgebäude der RLB, wurde bis auf das Stahlbeton-Skelett aus 78 über 15 Meter frei gespannten Trägern zurückgebaut, parallel entstehen die Neubauteile.

FOTO: TONI RAIPERBERGER

im Städtebau setzt auf Bauen im Bestand. Also darauf, Gebäude zu sanieren, zu revitalisieren und sie einer neuen Nutzung zuzuführen, um wertvolle Ressourcen einzusparen sowie zusätzliche Bodenversiegelung zu vermeiden. Vor allem in Großstädten werden umfangreiche Entwicklungsprojekte mittlerweile ganzheitlich geplant und verschiedene Nutzungsformen wie Wohnen, Einkaufen und Arbeiten räumlich vereint.

Auch die Raiffeisen-Landesbank Tirol verfolgte schon in der Planung den Ansatz, möglichst viele Teile des bestehenden Gebäudes wiederzuverwenden. Der sogenannte Turm, das ehemalige Bestandsgebäude der

RLB, wurde bis auf sein Stahlbeton-Skelett behutsam zurückgebaut, während parallel bereits am Neubau gearbeitet wurde. Um das verbleibende Turmskelett werden später teilweise die Zimmer des geplanten Hotels in Holzhybridbauweise angeordnet.

Ein architektonisches Highlight ist der sogenannte Hammerkopf. Dieser lädt ab Adamgasse in das Quartier und krägt ab dem sechsten Obergeschoss der insgesamt neun Stockwerke aus. Die statischen Anforderungen sind beachtlich: da es sich um einen sogenannten „auskragenden Baukörper“ handelt, wurde während der Errichtung mit einer komplexen Unterstellung aus 100 Tonnen

Stahl gearbeitet, die den Hammerkopf so lange stabil hielten, bis die Bauarbeiten soweit fortgeschritten waren, dass er sich selbst tragen konnte. Der schwebende Gebäudeflügel bildet so ein öffnendes und Raumschenkendes Element.

Ein Quartier für alle

Die Gesamtnutzfläche des Gebäudes beträgt 23.098 m², davon entfallen 14.925,48 m² auf die RLB und 4.856,91 m² auf das Hotel. Im vierten Obergeschoss entstehen modern ausgestattete Veranstaltungsräume – ideal für Meetings, Workshops, Vorträge oder größere Events. Vorgesehen sind zudem Flächen für Einzelhandel, Dienstleister und Gastronomie – auch hier wird der Fokus auf Regionalität gelegt. Das RAIQA steht für einen grundlegenden Paradigmenwechsel: Weg von der Idee eines geschlossenen Bankgebäudes hin zu einem offenen Quartier, das Vielfalt und Gemeinschaft fördert.

Zahlen, Daten, Fakten

- Projektstart 2018, Architekturwettbewerb 2019, Einreichung 2020, Baustart 2022
- Gesamtnutzfläche des Gebäudes: 23.098 m² (davon RLB 14.925,48 m² und Hotel 4.856,91 m²)
- Höchster Punkt des Gebäudes 39,13 m
- Täglich mehr als 250 Fachkräfte vor Ort
- Während der Rohbauphase fünf Kräne, die bis zu 20 Tonnen Last tragen
- Kennzahlen Rohbau: 30.000 m³ Beton, 5.000 Tonnen Baustahl
- Vorplatz/Passage mit 1.720 m²

PODIUMSDISKUSSION

Forum Land: Medizin für Land und Leute

Gesundheit betrifft uns alle, doch der Zugang zu medizinischer Versorgung ist in vielen ländlichen Regionen Tirols keine Selbstverständlichkeit mehr. Immer weniger Ärztinnen und Ärzte, steigender Pflegebedarf und lange Anfahrtswege stellen Gemeinden vor große Aufgaben.

Forum Land Kitzbühel lädt Sie herzlich zu einem Diskussionsabend mit folgenden Experten am Podium ein:

- Dr. Cornelia Hagele, Gesundheitslandesrätin
- Dr. Günter Atzl, Kammeramtsdirektor Ärztekammer für Tirol
- Paul Sieberer, Obmann Gemeindeverband Bezirkskrankenhaus St. Johann in Tirol
- Dr. Peter Fuchs, Arzt für Allgemeinmedizin



■ Dr. Kerstin Gasser-Puck, Ärztin für Allgemeinmedizin

■ **Moderation:** Forum Land-Landesobmann Hermann Gahr

Dieser Abend bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich über die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen zu informieren, Fragen zu stellen und Ideen für die Zukunft zu diskutieren.

Eintritt: freiwillige Spenden, für Verpflegung ist gesorgt.

Wann: Donnerstag, 6. November 2025, 19.30 Uhr

Wo: Aula Volksschule Brixen im Thale, Pfarrfeld 1

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Weltspartag

Sparen, das ist höchst gesund,
zu sparen gibt es immer Grund.

Sparen wir in dieser Zeit
ganz einfach an Unzufriedenheit.

Schlechte Laune, böse Blicke,
man diese Woche nicht verschicke.

Sparsam sei man auch mal ganz
mit Jähzorn, Egoismus und Arroganz.

Stattdessen schickt man Lächeln aus,
im und übers Haus hinaus.

Ein Lächeln, auch ein nettes Grinsen,
bringt dir ihm Leben wirklich Zinsen.

Versprühst du Lebensfreude, Liebe, Glück,
das kommt zu dir doppelt zurück.

Sei zuvorkommend und stets bescheiden,
dein Lebenskonto mag das gut leiden.

Einen Glückwunsch noch zum Weltspartag:
jedem Wolfgang – Happy Namenstag.

Landleben

HERMANN GAHR, LANDESOBMANNS FORUM LAND
hermann.gahr1@gmail.com

Gesundheitsversorgung am Land stärken

Die medizinische Versorgung im ländlichen Raum ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Immer weniger Ärzte, steigender Pflegebedarf und längere Wege zur Versorgung stellen viele Gemeinden in Tirol vor große Aufgaben. Forum Land setzt sich seit Jahren mit der Initiative „Medizin für Land und Leute“ dafür ein, dass die Menschen am Land auch künftig auf eine verlässliche und wohnortnahe Gesundheitsversorgung zählen können. Wir fordern gezielte Maßnahmen, um den Arztberuf im ländlichen Raum attraktiver zu machen – etwa durch Entlastung von bürokratischen Aufgaben, bessere Rahmenbedingungen für Praxisgründungen und flexible Arbeitsmodelle, die Beruf und Familie vereinbar machen. Ziel muss sein, dass Ärzte am Land ihre wichtige Aufgabe mit hoher Qualität erfüllen



können, ohne dabei ihre Lebensqualität zu verlieren. Primärversorgungszentren können dabei punktuell Entlastung schaffen – etwa durch Kooperationen und abgestimmte Betreuung –, sie dürfen aber keinesfalls den klassischen Landarzt

ersetzen. Die persönliche, wohnortnahe Betreuung bleibt das Herzstück einer funktionierenden Gesundheitsversorgung am Land. Um diese Themen gemeinsam zu diskutieren, laden wir herzlich zur Informations- und Diskussionsveranstaltung „Medizin für Land und Leute“ mit LR Cornelia Hagele und Fachexperten aus Medizin und Kommunalpolitik am 6. November in Brixen im Thale ein. Diese Veranstaltung soll zugleich der Auftakt für weitere Initiativen sein, mit denen Forum Land die Gesundheitsversorgung am Land nachhaltig stärken wird – für Land und Leute.

ausschuss verschiedene Mittelschulen, um dort die landwirtschaftlichen Organisationen im Bezirk vorzustellen – ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung und Nachwuchsförderung.

Der Ballabend startete musikalisch und tänzerisch mit dem traditionellen Auftanz durch das Gebiet Tannheimer Tal. Anschließend stand einer ausgelassenen Ballnacht, die musikalisch von „Quintett 2000“ begleitet wurde, nichts mehr im Wege.

Ein besonderer Dank vonseiten der TJB/LJ gilt der Gebietsleitung Tannheimer Tal, Bastian Eberle und Annalena Zoller, sowie ihrem Team, die mit großem Einsatz und Leidenschaft diesen gelungenen Bezirkslandjugendtag auf die Beine gestellt haben. Der Bezirkslandjugendtag 2025 in Grän zeigte eindrucksvoll, dass die Landjugend über Generationen hinweg verbindet – und wie lebendig Tradition, Gemeinschaft und Zukunftsdenken in der Jungbauernschaft/Landjugend weiter gelebt werden.

Bauernbundball Battle: Die Top 5 stehen fest – jetzt abstimmen!

Mehr als 20 Bands haben sich für das Bauernbundball Battle 2025 beworben – nun stehen die Top 5 fest. Bis 31. Oktober entscheidet das Publikum auf den Social-Media-Kanälen des Tiroler Bauernbundes, wer beim kommenden Bauernbundball live auf der Bühne stehen wird. Die Likes auf Instagram und Facebook werden dabei zusammengerechnet.

Die Finalisten im Überblick:

■ **StoabergBLECH** – Neun Musikanten aus den Reihen der Bundesmusikkapelle St. Ulrich am Pillersee sorgen seit 2019 mit feinsten Blasmusik, Walzern, Polkas, Rock- und Partysound für Stimmung.

■ **Sillianer Buibm** – Fünf junge Musiker aus Osttirol, die seit über zehn Jahren gemeinsam auf der Bühne stehen. Ihr Programm reicht von Oberkrainer-Musik über Partyhits bis zu eigenen Kompositionen – immer 100 Prozent live.

■ **Die Turboländer** – Sieben Musikanten aus dem Raum Schwaz bis Innsbruck bringen mit „Tradition trifft Turbo“ Blasmusik voller Energie auf die Bühne – von Klassikern bis zu Eigenkompositionen.

■ **Die Analphabeten** – Die 2008 im Wipptal gegründete Band mischt Volksmusik mit Punk, Metal und Ska. Ihr unverwechselbarer Stil „Volxpunk“ verbindet Humor, Dialekt und gesellschaftskritische Texte.

■ **Hofl Musig** – Sieben Freunde, die seit 2023 mit Herz, Leidenschaft und einer großen Portion Freude traditionelle und moderne Volksmusik vereinen – ganz nach ihrem Motto „Aus Freid zur Musig“.

Das Publikumsvoting läuft noch bis 31. August 2025 auf Instagram @tirolerbauernbundball sowie auf Facebook Tiroler Bauern. Jetzt mitbestimmen und mitentscheiden, wer am Bauernbundball 2026 für Stimmung sorgt.



Jungbauern

FABIAN BUCHER, 2. LANDESOBMANNS-STELLVERTRETER TJB/LJ
fabian.bucher98@gmail.com

Allerheiligen und Allerseelen – zwei Tage, die verbinden

Wenn die Tage kürzer werden und die Dunkelheit sich ausbreitet, dann stehen Allerheiligen und Allerseelen vor der Tür. Für mich haben diese Tage eine besondere Bedeutung. Bei uns ist es Tradition, am Allerheiligen-Vormittag den Gottesdienst zu besuchen und am Nachmittag gemeinsam zu den Gräbern zu gehen. Die liebevoll geschmückten Friedhöfe, die durch die vielen Kerzen in einem besonderen Licht erstrahlen, berühren mich jedes Jahr aufs Neue. Die ganze Familie kommt zusammen. Wir halten inne, erinnern uns an schöne und schmerzvolle Augenblicke und spüren, wie wichtig Zusammenhalt ist – auch über Generationen hinweg.

Das gemeinsame Gedenken schafft Raum für Nähe, Trost, Dankbarkeit und Gespräche, die sonst oft zu



kurz kommen. Es ist ein stilles Innehalten, das uns mit unseren Wurzeln verbindet und die Erinnerung lebendig hält. Die Kirche erinnert an alle Heiligen – auch an die „Alltags-Heiligen“, die im Verborgenen Gutes tun. Ursprünglich wurde das Fest eine Woche nach Pfingsten gefeiert, später auf den 1. November verlegt. Die Verehrung begann mit den Märtyrern der frühen Christenheit und entwickelte sich über die Jahrhunderte weiter.

Allerseelen hingegen ist dem stillen Gebet für alle Verstorbenen gewidmet. Viele konzentrieren sich mittlerweile auf Allerheiligen, weil es ein gesetzlicher Feiertag ist. Doch für mich gehören beide Tage zusammen. Es sind Tage, die uns daran erinnern, dass wir Teil eines größeren Ganzen sind.



Eine Kündigung wegen Eigenbedarfs muss gerichtlich erfolgen.

MEIN GUTES RECHT

Berechtigt Eigenbedarf zur Kündigung eines Mietverhältnisses?

Ob eine Kündigung wegen Eigenbedarfs zulässig ist, hängt davon ab, ob das Mietverhältnis dem Mietrechtsgesetz unterliegt. Nur nachweislich dringender Eigenbedarf berechtigt aufzulösen.

 WALTER PERKHOFFER

Immer wieder stellt sich im Zusammenhang mit der Vermietung von Wohnräumlichkeiten die Frage, ob eine einseitige Auflösung des Mietverhältnisses durch den Vermieter aufgrund eines vorliegenden Eigenbedarfes erlaubt ist.

Zunächst gilt es zu unterscheiden, ob auf das gegenständliche Mietverhältnis die Vorschriften des Mietrechtsgesetzes anzuwenden sind oder nicht.

Unterliegt das Mietverhältnis dem Voll- oder Teilanwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes, ist eine Begründung für das Vorliegen von Eigenbedarf jedenfalls nötig. Für alle Mietverhältnisse außerhalb des Mietrechtsgesetzes kann der

Vermieter ohne Angabe eines Grundes kündigen, ausgenommen er hat im Mietvertrag auf die Ausübung seines Kündigungsrechtes wirksam verzichtet.

Für Einfamilienhäuser gelten seit dem 1. Jänner 2002 besondere Regeln: Wenn das Gebäude höchstens zwei Wohneinheiten umfasst, fällt es nicht unter das MRG, sondern unter das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB). In diesem Fall besteht kein gesetzlicher Kündigungsschutz für den Mieter.

Eigenbedarf nach dem Mietrechtsgesetz

Unterliegt das betreffende Mietverhältnis also den Bestimmungen des Mietrechtsgesetz-

zes, kann ein Vermieter den Mietvertrag dann kündigen, wenn ein sogenannter dringender Eigenbedarf besteht. Dieser Umstand ist Voraussetzung, um mit einer sogenannten Eigenbedarfskündigung erfolgreich zu sein. Um dringenden Eigenbedarf nachzuweisen, muss der Vermieter die Wohnung für sich selbst, für nahe Angehörige oder für im selben Haushalt lebende Personen benötigen.

Dringender Eigenbedarf liegt vor, wenn der Vermieter oder ein Angehöriger aus persönlichen, gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Gründen auf die Wohnung angewiesen ist, zum Beispiel:

- Pflegebedürftigkeit eines Familienmitglieds
- Scheidung des Vermieters
- gesundheitliche Probleme,

die eine Wohnung im Erdgeschoss erfordern

■ zusätzlicher Wohnraumbedarf durch Familiengründung

Obwohl der Gesetzgeber von einem wichtigen dringenden Grund spricht, liegt es im Ermessen der Gerichte, den Eigenbedarf anzuerkennen oder zu verneinen.

Die schlichte unbegründete Erklärung reicht jedoch nicht aus, um diese Kündigung auch durchzusetzen. In derartigen Fällen prüfen die Gerichte besonders streng, ob der behauptete Eigenbedarf ernst gemeint, konkret und zeitnah ist. Es muss also ein unmittelbarer Bedarf an der Nutzung der infrage stehenden Wohnung bestehen. Es reicht nicht aus, irgendwann in der Zukunft die

Sprechtage – Rechtsabteilung

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung.

Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsauskünfte in Innsbruck (Mag. Egger/Mag. Perkhofer) unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechtage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechtage werden demnächst abgehalten:

Dienstag, 4. November: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 5. November: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 11. November: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 12. November: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 18. November: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 19. November: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 25. November: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 26. November: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 3. Dezember: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Donnerstag, 4. Dezember: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte

Innsbruck-Stadt:
0512/36 00 06
Alle anderen: 141
www.aektiro.at/bereitschaftsdienste



Zahnärzte

05 05 11/6020
tiroler.zahnarztchamber.at



Tierärzte

Großtiere:
www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/



Kleintiere:

0 676/88 508 82 444
www.tierarzt-notdienst.tirol



Termine

Fügen: Halloween Gruselfest für Kinder, 31. Oktober, 16 bis 20 Uhr, Schlossplatz

Innsbruck: Halloweenparty im Alpenzoo, 31. Oktober, 16 Uhr, Anmeldung nur mit Essen (Gruselmenü) möglich

Kufstein: Die lustige Schneekönigin – Kindermärchen für die ganze Familie, 2. November, 14 bis 15 Uhr, Kultur Quartier Kufstein

Innsbruck: Kindertheater „Der gestiefelte Kater“, 2. November, 15 Uhr, Kulturgasthaus Bierstindl

Kufstein: Walk & Talk – Bewegung trifft Ernährungsberatung, 3. November, 18.45 Uhr, Dauer ca. 50 Minuten, Parkplatz Motorikpark

Radfeld: Ski- und Wintersportbörse, 8. November, Annahme 9 bis 10 Uhr, Verkauf 10.30 bis 11.30 Uhr, Gemeindezentrum

Blutspende-Termine

Ellbögen: 30. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

Kufstein: 3. November, 12 bis 20 Uhr, Arena-Foyer

St. Anton: 4. November, 16 bis 20 Uhr, Arlbergsaal

Innsbruck: 5. November, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken – Blutbank

Sölden: 6. November, 15 bis 20 Uhr, Freizeitarena

Jungbauern-Termine

Arzl im Pitztal: Halloweenparty, 31. Oktober, 20 Uhr, Gemeindesaal

Trins: Halloweenparty, 31. Oktober, 20 Uhr, Dorfplatz

Mieders: Jungbauernball, 31. Oktober, 20 Uhr, „Die Kreuzbichler“, Gemeindesaal

Rettschössl: Schoktober-Party, 31. Oktober, 20 Uhr, „DJ Bench n' Mozes“, Parkplatz Volksschule

Bach: Halloweenparty, 31. Oktober, 20 Uhr, „DJ FRIXXN“, Feuerwehrhalle

Weitere Termine: www.tjblj.at

se Wohnung zu benötigen, der Bedarf muss aktuell gegeben sein.

Gerichtliche Kündigung

Eine Kündigung wegen Eigenbedarfs muss gerichtlich erfolgen. Das Gesetz schreibt keine genaue Zeitspanne für den dringenden Bedarf vor, er muss aber definitiv oder mit hoher Wahrscheinlichkeit in naher Zukunft bestehen.

Fallbeispiel

In einem konkreten Fall hatte ein Vermieter die Kündigung ausgesprochen, weil seine Tochter die Wohnung nach ihrer Rückkehr aus dem Ausland nutzen sollte. Da die Tochter zum Zeitpunkt der Kündigung aber noch im Ausland lebte und kein konkreter Rückkehrtermin bestand, wurde das Begehren in erster und zweiter Instanz abgewiesen. Der Oberste Gerichtshof stellte klar: Der behauptete Eigenbedarf müsse zeitlich absehbar und konkret sein. Die bloße Möglichkeit, dass die Tochter irgendwann zurückkehrt, reiche jedenfalls

nicht aus, um ein dringendes Wohnbedürfnis zu begründen. Vielmehr müsse erkennbar sein wann und unter welchen Umständen der Bedarf eintreten wird. Der Eigenbedarf muss bereits zum Zeitpunkt der Kündigung konkretisierbar sein – nicht erst bei der tatsächlichen Räumung. Als Nachweis eignen sich zum Beispiel ein Rückflugdatum oder ein Arbeitsvertrag, der die Rückkehr belegt.

Kündigungsfrist

Die Kündigungsfrist bei behauptetem Eigenbedarf richtet sich in erster Linie nach den Bestimmungen im Mietvertrag. Sollte darin keine entsprechende Regelung getroffen worden sein, gilt eine gesetzliche Frist von einem Monat, wobei Kündigungen immer erst zum Monatsende ausgesprochen werden können. Eine davon abweichende Regelung ergibt sich dann, wenn die Mietzahlungen in längeren als monatlichen Abständen erfolgen. In diesem Fall verlängert sich die Frist zumeist auf drei Monate.

Sollte sich im Zuge einer gerichtlichen Prüfung des Eigen-

bedarfes ergeben, dass dieser nur vorgetäuscht wurde, drohen dem betroffenen Vermieter rechtliche Konsequenzen. Daher empfiehlt sich eine wahrheitsgemäße Angabe des Eigenbedarfes und gut dokumentierte Nachweise.

Fazit

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Eigenbedarfskündigungen heute leichter durchzusetzen sind. So liegt dringender Bedarf nicht nur dann vor, wenn dem Vermieter oder seinen Angehörigen die Wohnungslosigkeit droht, sondern erkennen die Gerichte auch an, dass ein Vermieter vorrangig seine eigenen Immobilien zur Befriedigung seines Wohnbedürfnisses heranziehen darf. Andererseits wird eine Kündigung aber abgelehnt, wenn der Vermieter den Eigenbedarf selbst schuldhaft herbeigeführt hat.

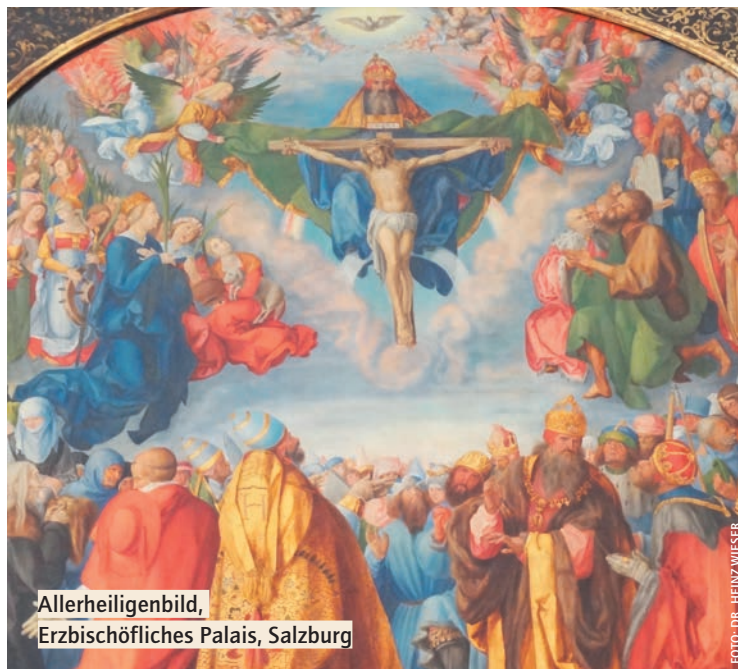


Mag.
Walter Perkhofer
Jurist,
Tiroler
Bauernbund

Gedanken zu Allerheiligen und Allerseelen

Dr. Heinz Wieser, langjähriger Gastautor der BauernZeitung, verbindet persönliche Reflexion mit geschichtlichem Hintergrund des Gedenkens an die Verstorbenen.

Unsere Gesellschaft strebt nach Erfolg, nach Genuss, nach Jugendlichkeit und hat den Tod im Grunde verdrängt; sie will sich dieser Realität nicht stellen. Öffnen wir uns gegenüber dieser letzten Realität des Menschen, dann können wir über den Tod hinausblicken und das irdische Leben als einen fruchtbaren Moment betrachten, indem das Reich Gottes, das Jesus auf die Erde gebracht hat, Früchte tragen kann: Gerechtigkeit, Solidarität, Liebe, der Wert jedes einzelnen Lebens. Dann wird der Tod zu einem Übergang, der uns zur Vollendung führt, was wir in unserem irdischen Leben begonnen haben. Die katholische Kirche verdankt



Allerheiligenbild,
Erzbischöfliches Palais, Salzburg

den Allerseelentag dem Abt Odilo von Cluny, der bereits 998 eine Gedächtnisfeier in der von ihm geleiteten Kongregation der Benediktinerklöster einführte. Vier Jahre später gelang es ihm, Papst Johannes XIX. davon zu überzeugen, das von ihm begründete Allerseelenfest für die gesamte Christenheit verbindlich einzuführen.

Der Allerseelentag fand rasch Anklang bei den gläubigen Christen und verbreitete sich im ganzen Abendland. Seit dem 15. Jahrhundert ist der Hauptgedächtnistag für die Armen Seelen mit Totenandacht, Gräberbesuch, Speisen-, Licht- und Blumenspende im Volk verankert und bis heute lebendig.

Mundart-Gedicht

KATHI KITZBICHLER

Allerseeln

I steh wieda do, am Grob wia jeds Joahr,
da Himme is blau, de Berg sen so klor.
Da Wind trogt ma meine Gedonkn davu,
weit weck zu de Leit, de gean ghobt i hu.

Weit weck in de Zeit, wias worn nu am Lebn,
des losst mi in schena Erinnerung schwebn.
Hea d'Musig, des Singa, vo de Gloggn des Gleit,
es hoit mi aus meina Abwesnheit.

Siech de Kerzn und Blumen, des schene Gesteck,
doch meine Gedonkn sen trotzdem weit weck.

I denk ma, a i muaß von da Wöt geh,
wenn's Joahr wieda um is, wea i wieda do steh?

WETTBEWERB

Wer hat die höchste Sonnenblume?

Der Naturwettbewerb des Verbandes der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine begeisterte auch heuer wieder zahlreiche große und kleine Gärtner. Dieses Jahr stand die Sonnenblume im Fokus.

Landessieger

Die 6-jährige Lea Rudig-Schimpfössl vom Obst- und Gartenbauverein Schönwies bei Landeck darf sich mit ihrer 455 cm hohen Sonnenblume über den Landessieg in der Kategorie „Einzelwertung Kinder“ freuen.

432 cm ist die Höhe der eingereichten Sonnenblume der Mittelschule Hopfgarten, Klasse 2b, die somit Landessieger in der Kategorie „Gruppenwertung Kinder“ ist.

In der Kategorie „OGV-Mitglied Erwachsene“ ist Ingeborg Strobl, Mitglied im Obst- und Gartenbauverein Lechtal, mit ihrer 432 cm hohen Sonnenblume, landesweite Siegerin.



FOTO: GRÜNES TIROL

Gold und Silber für Nachwuchssenner Mathias Leo



Chef des Hauses Andreas Hundsbichler, Senner Mathias Leo, Obmann Josef Erler

Die diesjährige 31. Almkäseolympiade in Galtür war ein Fest der regionalen Käsekultur – und gleichzeitig eine Bühne für aufstrebende Talente. Mitten unter den internationalen Teilnehmern war auch der 22-jährige Zillertaler Mathias Leo, der gleich doppelt ausgezeichnet wurde. Für seinen Junsberger Graukäse erhielt er Gold, der Junsberger Tilsiter überzeugte die Jury bei 420 verschiedenen Käsesorten ebenfalls und wurde mit Silber prämiert. Auch bei der 17. Käsiade in der Salvena Hopfgarten konnte Mathias beeindrucken. Für seinen Junsberger Bergkäse erzielte er Silber und der Junsberger Tilsiter wurde mit Bronze ausgezeichnet. Seinen beruflichen Weg begann Mathias mit der Lehre in der Zillertaler Heumilch-Sennerei in Fügen. Danach führte es ihn in alpine Höhen – auf die Junsalm/Stoankasern, wo er sprichwörtlich seine Berufung fand. Aktuell bereitet sich Mathi-

as auf die Meisterprüfung vor. Neben Obmann Josef Erler gratulieren die gesamte Familie Hundsbichler, allen voran der Chef des Hauses und ebenfalls Kaser aus Leidenschaft, Andreas Hundsbichler, sowie die Stoankasern Wirtin Hanni samt Familie und Team, von Herzen zu dieser herausragenden Leistung.

ANZEIGE

BRAUCHTUM

Leonhardiritt in Kundl



Jeden Herbst zieht die Bauernschaft zu Ehren des Heiligen Leonhards hoch zu Ross durch Kundl.

Bereits zum 61. Mal organisiert die Bauernschaft und Landjugend Kundl den traditionellen Leonhardiritt. Dieser findet heuer am Sonntag, den 9. November, statt. Die Prozession beginnt um 12.30 Uhr und führt wie alle Jahre vom Dorfzentrum Kundl nach St. Leonhard. Dort wird die

Feldmesse mit anschließender Pferdesegnung von Pfarrer Mag. Erwin Mayer aus Reith im Alpbachtal und unserem Herrn Pfarrer Piotr Stachiewicz zelebriert. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Auf zahlreiches Kommen freuen sich die Bauernschaft und Landjugend Kundl.

Wir sind jetzt näher bei unseren Kunden!

Antonio Carraro, das perfekte Profil für Spezialkulturen. Seit 100 Jahren Innovationen & Qualität "Made in Italy".

<p>HOLZKNECHT LANDTECHNIK GMBH 6444 Längenfeld – Bruggen 354 Tel. 05253/5708 – Fax 05253/64853 office@hlm-holzknecht.at</p>	<p>HAUSER GMBH & CO KG 6361 Hopfgarten – Bahnhofstr. 20 Tel. 05335/2245 – Fax DW 15 info@hauser-landtechnik.at</p>	<p>LANDMASCHINEN EBERHARTER GMBH 6274 Aschau – Gewerbestraße 7 Tel. 05282/3131 – Fax 05282/3139 info@landmaschinen-eberharter.at</p>	<p>GAILER LANDTECHNIK 9640 Kötschach – Mauten 56 Tel. 04715/297 – Fax 04715/29720 info@maschinen-gailer.at</p>
--	---	---	---

CARRARO WERKSVERTRETER – GEORG DENGGE: Tel. 0676/350 89 71

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 26.10.2025

Zur Verfügung gestellt durch die



Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Oktober zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Innsbruck	692 mm	792 mm	12 mm	-1°C	0 Tage	0 Tage
Landeck	608 mm	666 mm	7 mm	-1°C	0 Tage	1 Tag
Kitzbühel	999 mm	1118 mm	28 mm	-2°C	3 Tage	2 Tage
Lienz	716 mm	754 mm	25 mm	-1°C	3 Tage	2 Tage

Daten: GeoSphere Austria

Claas Arion 450 Austria Edition im Einsatz Persenbeug-Gottsdorf

Auch wenn die Gemeinde im südlichen Waldviertel heute nicht mehr die Bedeutung von damals hat, zeigt sich die Vergangenheit noch immer in den engen Gassen des historischen Stadtkerns. „Deswegen ist es super, dass der Arion 450 so wendig ist“, sagt Franz Zottl, Mitarbeiter am Bauhof der Marktgemeinde Persenbeug-Gottsdorf. „Wir haben mehrere Angebote eingeholt, und dabei sind wir auch auf die Traktoren von Claas gestoßen“, erzählt Bauhofleiter Franz Gruber.

„Uns wurde ein Arion 450 zum Ausprobieren zur Verfügung gestellt – die Technik und Qualität haben uns einfach überzeugt.“ Inzwischen hat der Arion 450 Austria Edition alle vier Jahreszeiten in den betreuten Ortsgebieten Persenbeug, Gottsdorf und Hagsdorf miterlebt. 500 Stunden hat er die Mitarbeiter des Bauhofs unterstützt. Weil die Panoramakabine so geräumig ist, werden die Baustellen zu zweit angefahren. „Mir taugt der Traktor sehr.“ Für alle Servicefragen ist Landtechnik Christoph Heindl aus Stephanshart zur Stelle. „Kompetent und zuverlässig“, wie Franz Gruber betont.

www.claas.at
FIRMENMITTEILUNG



Der Claas Arion 450 hilft bei den vielfältigen Tätigkeiten perfekt mit.

„Für alle Servicefragen ist Landtechnik Christoph Heindl aus Stephanshart zur Stelle. „Kompetent und zuverlässig“, wie Franz Gruber betont.

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH



Stärker, wendiger, komfortabler

Für alle Einsatzprofs, die besonders viel Kraft benötigen und gleichzeitig auf höchste Wendigkeit und maximalen Komfort setzen, ist der neue Lintrac 160 LDrive maßgeschneidert. Herzstück ist das ZF-Stufenlosgetriebe TMT-14, das Lindner gemeinsam mit ZF speziell für das Topmodell aus Kundl entwickelt hat. Erstmals sorgt ein FPT-Motor mit 4,5 Litern Hubraum und einem extrem starken Drehmoment von 700 Nm für volle Kraft unter der Motorhaube. Der Motor leistet 129 kW (175 PS). Damit ist der Lintrac 160 LDrive der stärkste Lindner-Traktor aller Zeiten. Dank der 4-Rad-



Lenkung ist der Lintrac 160 LDrive zudem das wendigste Modell seiner Leistungsklasse. Das Bedienkonzept wurde komplett neu entwickelt. Die luftgefederte Kabine ist für lange Arbeitszeiten konzipiert und steht in Kombination mit der gefederten Vorderachse und der Einzelradaufhängung für höchsten Fahrkomfort.

Jetzt QR-Code scannen und sich über alle Vorteile des Lintrac 160 informieren:



EPP
efficient power program

Milchverband mit Kritik an Preisdebatte

Der Präsident des Milchverbandes Österreich, Helmut Petschar, warnt vor einer verkürzten und „teils polemisch geführten“ Debatte um Lebensmittelpreise, bei der er einen wertschätzenden Umgang mit den Leistungen der betroffenen Landwirte und Mitarbeiter in den Verarbeitungsbetrieben vermisst. „Vielen ist nicht bewusst, dass höchste Standards und eine tägliche und sichere Versorgung, mit Kosten verbunden sind, die wir nicht beeinflussen können“, heißt es vom Verband. Milchprodukte machen demnach nur 1,5 Prozent der durchschnittlichen Haushaltsausgaben aus, für Lebensmittel insgesamt sind es 11,7 Prozent. „Ein Wert, der im internationalen Vergleich weiterhin sehr tief ist. Sehr hoch sind allerdings die Standards der heimischen Milchprodukte.“ Österreichische Milchprodukte erfreuen sich auch internatio-

nal größter Beliebtheit. Die Exportquote von fast 50 Prozent ist laut Milchverband allerdings durch die höheren Kostensteigerungen in Österreich bei Energie, Löhnen und Dienstleistungen im Vergleich zu anderen Staaten zusehends gefährdet. Verbandspräsident Helmut Petschar sieht die Politik gefordert: „Ein wichtiger Schritt ist die verpflichtende Herkunftskennzeichnung, zumal Konsumenten immer wieder im guten Glauben Milchprodukte aus anderen Ländern mit anderen Standards kaufen, wenn die Herkunft nicht klar ersichtlich ist.“



Milch ist kein Kostentreiber.

PARTNERSUCHE

Erika 64 J. möchte ihre Tage nicht mehr alleine verbringen und sehnt sich nach einem ehrlichen, treuen Partner um wieder Geborgenheit und Glück mit ihm zu erleben. Koche gerne, bin unternehmungslustig und naturverbunden. Ich bin mobil, also steht einem Treffen nichts im Weg. Melde dich: 0664/88262264 www.liebeundglueck.at

NÖ/25K00824

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. ÖÖ/25K00799

PACHT

HOF GESUCHT: Junge Tiroler Familie sucht Hof ohne Nachfolger, zum gemeinsamen Wirtschaften, Verantwortung übernehmen und eventueller Nachfolge, 0650/3843973. Tirol/25K00822

Suche Nebenerwerbs-Landwirtschaft im Mostviertel auf Leibrente/Pacht oder Mithilfe, 0664/3814205. NÖ/25K00773

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/25K00488

REALITÄTEN

Bauernhaus auf Leibrente Raum Melk (gute Infrastruktur), eher nur Nebenerwerb, 2 Wohneinheiten bezugsfertig vorhanden, keine Tierhaltung möglich, keine Hunde, Tel. 0664/9912515. ÖÖ/25K00530

Hofnachfolger wird gesucht für größere Landwirtschaft mit Acker, Schwäne und Wald, Oberösterreich. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 25K00848 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

AWZ Immobilien – VERKAUF: Bez. BRUCK/Leitha: 17 ha Acker; 0664-1044580; Bez. MISTELBACH: 4,6 ha Bio-Acker. 0664-1044580; Bez. LILIENTHAL: 17 ha Wald, 5 ha Grünland. 0664-5674099; Bez. MÖDLING: 6,7 ha Bio-Acker. 0664-1044580; AWZ: Agrarimmobilien.at NÖ/25K00764

KRONE Meter Bonus

**MEHR BREITE.
MEHR BARES.**

So geht's: Persönliches Gespräch mit Ihrem KRONE Vertriebspartner vereinbaren und **bis 31.01.2026 KRONE** Mähwerk, Kreiselzettwender oder Schwader kaufen. Pro Meter Arbeitsbreite der Maschine erhalten Sie € 100,- Rabatt.

Bis zu
**€ 2.000,-
RABATT
pro Maschine**



AWZ Immobilien – VERKAUF:
Bez. MISTELBACH: 7,1 ha Acker.
0664-1787849; Bez. BRUCK/Leitha:
5,3 ha Acker. 0676-5081883;
Bez. St. PÖLTEN Land: 2,7 ha Wald.
0664-5674099; Bez. GMÜND:
3,11 ha Acker. 0676-5081883;
Bez. HORN: 12,5 ha Bio-Acker.
0676-5081883;
AWZ: Agrarimmobilien.at
NÖ/25K00763

PENSIONISTEN: Landwirtschaft in gute Hände übergeben! AWZ Immo: Hofnachfolge.at, 0664/3829118.
NÖ/25K00713

Bauernhaus auf Leibrente Raum Melk (gute Infrastruktur), eher nur Nebenerwerb, 2 Wohneinheiten bezugsfertig vorhanden, keine Tierhaltung möglich, keine Hunde, Tel. 0664/9912515. NÖ/25K00529

Verkauf geschlossener Hof, etwa 62.000 m², vollständig erschlossen provisionsfrei, Gerne mehr per Mail an bea_n_j_a@hotmail.com
Tirol/25K00772

Suche Kulturgrundstück für Kauf/ Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/25K00478

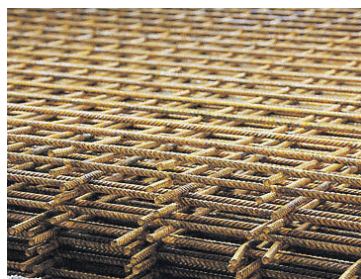
TIERMARKT



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig, mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0.
OÖ/25K00433

Verkaufe 2 Grauviehkalbinnen, trüchtig, bio, mit Horn, 05373/8166 (abends).
Tirol/25K00847

Verkaufe hochtrüchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/25K00796



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864.
OÖ/25K00428

Es gibt noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierrinder auf der 300 ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653.
Tirol/25K00743

Bildhübsche Welpen: Schokobraune Dalmatiner-Vizsla mit weiß-geschecktem Brustfleck bereit für liebevolles Zuhause +4368181539204.
Tirol/25K00681

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
NÖ/25K00495

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
NÖ/25K00494

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K00471

FUTTERBÖRSE

Verkaufe 24 Heuballen, Lieferung nach Absprache möglich, Stubaital, 0664/88734172.
Tirol/25K00776

Kaufe Nassmais, auch Feldabholung, zahle Höchstpreise, 0664/3926991.
NÖ/25K00644

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./25K00555

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 0664/9503749.
Stmk./25K00554

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/25K00493

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/25K00484

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.
Tirol/25K00479

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/25K00475

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern
Tirol/25K00473

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/25K00422

STALLBAU.
PLANEN.
FERTIGEN.
AUSFÜHREN.




Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com
www.hoermann-info.com

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.
OÖ/25K00423

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.
OÖ/25K00419

DIREKT-VERMARKTUNG

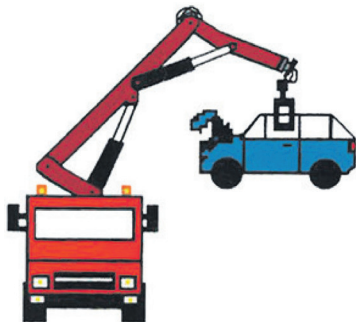
Edelkastanien Containerbäume, ertragreiche, großfruchtige Sorte in TOP Qualität zum Abgeben, 0664/88538255.
Stmk./25K00756

Nordmantannen zu verkaufen, 0664/5168800.
Stmk./25K00703

KRAFTFAHRZEUGE**AUTOANKAUF**

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590.

Stmk./25K00552

**Autoentsorgung**

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

NÖ/25K00487

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.

Tirol/25K00485



Ford ECO Sport Bj. 2020, 64.000 km, Pickerl 9/2026, 8 fach, Automatik, Tel.: 0664/4936092.

Tirol/25K00840

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

Tirol/25K00477

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

NÖ/25K00476

FORST UND HOLZ

Nordmantannen, 3 – 6 m, zu verkaufen, 0664/1045710.

NÖ/25K00718

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör. In Spitzenqualität z u attraktiven Preisen!

Stmk./25K00631

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.

Stmk./25K00627

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781.

OÖ/25K00421

MASCHINEN UND GERÄTE

SKY Säkombination, 3 m Kreiselegge mit aufgebauter Sämaschine, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.

NÖ/25K00845

Verkaufe Feldspritze, 1.000 l, 15 m und Düngerstreuer Rauch, 0664/4205891.

NÖ/25K00806

Kupferbrennkessel 80 l guter Zustand - komplett mit Helm, Steigrohr und Kühlanlage (Tellerkühler). funktionsf., Fragen: 0670-5094139.

Tirol/25K00800



Verkaufe neuen Hydrac VPS 290 Variopflug mit zwei Nachläufer, Beleuchtung, Warnflagge, 9.900,- €, 0650/4948475.

OÖ/25K00794

Eschlböck Hackgutmaschine, Typ Biber, 1.950,- € verkauft, Tel.: 0677/63404151.

NÖ/25K00793

Alfa Laval Drehkühler für 40-Liter-Milchkanne, komplett neu (Pitztal), 0650/9977937.

Tirol/25K00781



Breviglieri Kreiselegge mit Sulky Sämaschine 3 m, 25.000,- € SCHAUPP GmbH – www.agrartechnik.cc – Tel. 0664/1508510.

NÖ/25K00778

Minibagger „Takeuchi“, Neuson; Radlader Kramer, Volvo: Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064.

Stmk./25K00557



Aktion Schiebetruhe Polyester 140 l, stabile Ausführung, 249,- €. Versand möglich, Firma Profi-Tech, Tel. 0664/5348898.

OÖ/25K00750



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

OÖ/25K00578

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung

Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Äpfle, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Äpfle, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623.

OÖ/25K00418

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577.

Stmk./25K00547

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/25K00490

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe: Steyr 288 Bj. 1964 mit Frontlader, Seilwinde und Güllefass 2000l. Alles in 1A-Zustand. 0664/8937977.

NÖ/25K00722

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/25K00492

Kaufe gebrauchten Mähdescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.

OÖ/25K00427

VERSCHIEDENES

Zwei Waffenschränke zu verkaufen, 0664/5962761.

NÖ/25K00854

Stromaggregat, 40 kVA, zu verkaufen, 0699/11170190.

Tirol/25K00852

S-Dachplatten, 30 Stück, günstig abzugeben, (Raum Schwaz), 0664/9728370.

Tirol/25K00850



Baumschule Dietachmair Pfistermüller, Nadel- und Laubbäume, Forst- und Heckenpflanzen, Aktionen: Lorbeer, Obstbäume, Blütensträucher, Beerenobststräucher, Nordmannstannen mB, Simsenpoint 1, 4522 Sierning, a.dietachmair-neumar@gmx.at, Mobil 0676/5098195.

OÖ/25K00846

Verkaufe Stahlgөрsthalle

42 / 22 / 15 Grad / 5 m (Reithalle); Tel.: 0664/44842930.

OÖ/25K00798

Dachs gesucht, zur Fettgewinnung, 0664/9712506.

NÖ/25K00797

Für Haflinger – Doppelgespann zu verkaufen, sehr guter Zustand, 0676/5710026.

Tirol/25K00795

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen

Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pfliegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120. OÖ/25K00425



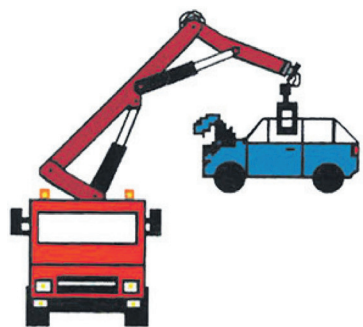
Mehr als nur Blechdächer

Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663. NÖ/25K00550

Sandwichpaneele, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. OÖ/25K00536

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = 37,- €, 4 x 6 m = 63,- €, 6 x 8 m = 137,- €, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = 111,- €, 4 x 6 m = 264,- €, 01/8693953, www.planenshop.at NÖ/25K00489

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007. OÖ/25K00420



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K00486

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K00482

Laufschiene für Schubtore

Entwässerungsrinne
07277/2598

Der Spezialist
www.bauernfeind.at

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00417



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K00432



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/25K00431



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00429

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann am Wimberg, 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00416



Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschiene u. Zubehör, Baustahlgitter, ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00430

Suchen Allrounder für landwirtschaftliche Tätigkeiten, Mieminger Plateau, guter Umgang mit Pferden, Wohnmöglichkeit, 0664/5483759. Tirol/25K00775



DR Zimmerei&Holzbau GmbH&CoKG – landwirtschaftliche Bauten, Dachstühle, Carports, Gartenhütten – Fölser Dominik, Helfenberg, 0676/7983183. OÖ/25K00844

Schöner Marathonwagen, guter Zustand, 1.800,- €, zu verkaufen, 0664/3529625. OÖ/25K00774

Rundschalungen für Bau von Güllegruben, Lagler Inzing, 0699/10019637. Tirol/25K00706



Hofnachfolge mit Herz

Wir suchen eine engagierte Familie/ Einzelperson, die Freude an nachhaltiger, tierfreundlicher Landwirtschaft hat und unseren Betrieb weiterführen und aktiv mitgestalten möchte. Die Form der Zusammenarbeit ist offen, ob als Vollzeitkraft oder als BetriebsführerIn. Infos: www.eibenhof.at NÖ/25K00650

BauernZeitung Kleinanzeigen



bauernzeitung.at/
kleinanzeigen

E-Mail

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

Telefon

- ☎ NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBC.
+43 (0) 512 599 00 - 25
- ☎ OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0
- ☎ STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

BauernZeitung-App herunterladen



App-Download

App herunterladen und Kleinanzeigen selber abgeben.



Erst Gräser, Kräuter und Heu sorgen für beste Käsequalität.


Denn nur durch den Verzicht auf vergorene Futtermittel kann Hart- und Schnittkäse ohne mechanische Behandlung und ohne Konservierungsstoffe hergestellt werden. Mehr auf heumilch.com

Heumilch. So macht man Milch.



Ausgezeichnet als
„garantiert traditionelle Spezialität“.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union